



Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern
und die anderen Windmühlen.

**Bitte freihalten:
Mitgliederversammlung 2024 am 16. März 2024 in Berlin**

Newsletter Nr. 219

4. März 2024

Liebe DBFG-Mitglieder,

dies ist der letzte Newsletter, den unser Webmaster Dr. Ullrich Schubert ins Netz stellt. Uli ist Gründungsmitglied der DBFG und seit Beginn im Vorstand aktiv, u.a. 8 Jahre als Schatzmeister und seit 1998 als Webmaster. Lieber Uli, man kann es nicht in Worte fassen, was du in dieser Zeit alles für die DBFG geleistet hast. Für all das unser allerherzlichstes Danke und unsere große Anerkennung deiner Verdienste für die DBFG.

Ab 16. März wird sein Enkel Frederick Schubert unser Webmaster sein. Er hat bereits unsere Website umgestaltet und kennt sich darin gut aus. Lieber Frederick, wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit dir.

Die Allianz der Sahelstaaten (AES) sucht nach einem gemeinsamen Kurs. Ganz wichtig scheint zu sein, alle Insignien vergangener und gegenwärtiger Kolonialpolitik Frankreichs los zu werden. Deshalb ist der Ausstieg aus dem FCFA eines der Hauptthemen. Allerdings scheint hier noch Einigungsbedarf. Während Mali – zumindest vor kurzer Zeit – die Währung nicht verlassen wollte, liebäugelte BF mit dem Ausstieg. Letztendlich sprach dann der nigrische Präsident General Abdrahamane Tiani in einem Interview von der Möglichkeit, zusammen mit BF und Mali eine gemeinsame Währung einzuführen.

Zu den Problemen, Schwierigkeiten und möglichen Konsequenzen einer neuen Währung in den drei Sahelstaaten finden Sie in diesem Newsletter einige Informationen.

Aber es gibt auch eine Menge weiterer gemeinsamer Projekte wie Energieversorgung, Infrastruktur, gemeinsame Fluggesellschaft etc.. Es wäre schön, wenn hier Fortschritte erreicht würden. Die Ideen sind ambitioniert, aber durchaus umsetzbar.

Die Zuwendung der drei Sahelstaaten zu Russland wird immer massiver. Zweifelsohne erlaubt eine wirkliche Unabhängigkeit, sich seine Partner frei und nach eigenem Interesse aussuchen zu können. Und eine wirkliche Unabhängigkeit gibt es auf unserer vernetzten Erde gar nicht. Auch die Bundesrepublik ist durch wirtschaftliche Beziehungen und vertragliche Bindungen (NATO, EU, ...) von anderen Staaten abhängig. Aber so, wie sich die Abhängigkeit der westafrikanischen Staaten hauptsächlich auf Frankreich (das zudem die alte Kolonialmacht war) konzentrierte, könnte sie sich jetzt auf Russland (die neue Kolonialmacht?) konzentrieren. Das Problem ist offensichtlich die wesentliche Fixierung auf einen Partner.

Große Sorgen bereiten uns auch die in unseren Augen willkürlichen Verhaftungen und Verschleppungen „unbequemer“ Personen. Weder werden ihre Angehörigen (noch

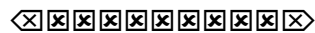
sonst jemand) informiert, wohin sie gebracht wurden, noch haben sie die Möglichkeit juristischen Beistands.

Am 22. Februar hat ALT (Assemblée législative de transition) ein neues Gesetz zur Einreise und dem Aufenthalt in Burkina Faso beschlossen. Wir versuchen herauszufinden, was dies für uns konkret bedeutet. Wir waren sowieso schon dabei, Handreichungen zum elektronischen Visa-Antrag und zum herkömmlichen Antrag mit Hilfe eines Formulars zu erarbeiten. Wir müssen nun das neue Gesetz analysieren und dann die Ergebnisse unserer Analyse in den bereits vorhandenen Entwurf einarbeiten. Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.

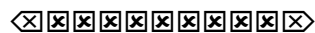
Herzliche Grüße,

Ihr

Christoph Straub,
Vorsitzender der DBFG.



Noch eine wichtige Anmerkung: Immer wieder verschwinden Adressen aus unserer Mailingliste. Wir wissen nicht, woran das liegt. Der Newsletter erscheint im 3-Wochen-Rhythmus. Wenn sie einen Monat lang keine Mail von mir erhalten haben, schauen Sie zuerst nach, ob Ihre Mailbox nicht überfüllt ist, und sonst melden Sie sich bitte bei mir.



Kulturelle Veranstaltungen und Festivals zu Afrika im deutschsprachigen Raum für 2024		
15.05. - 22.05.	Afro-Pfingsten Winterthur www.afro-pfingsten.ch	Winterthur (CH)
17.05. - 20.05.	Afrika-Karibik-Festival https://afrika-und-karibik-festival.webnode.page	Starnberg
18.05. - 19.05.	Afrika Fest Burg Lißberg www.afrika-fest.de	Burg Lißberg (Hessen)
30.05. - 02.06	Africa Festival Würzburg www.africafestival.org	Würzburg
27.06. - 30.06.	Afrika-Karibik Fest https://akf-festival.de/?v=3a52f3c22ed6	Wassertrüdingen
28.06. - 30.06.	Afro-Ruhr-Festival https://afroruhr.africa-positive.de	Dortmund
28.06. - 30.06.	African Book Festival https://africanbookfestival.de/de/4208-2/	Berlin
05.07. - 07.07.	Afrika-Kulturtag www.forchheim-erleben.de/events/afrika-kulturtag	Forchheim
05.07. - 07.07.	33. Afrikafestival www.africansummerfestival.de	Karlsruhe
05.07. - 07.07.	Afrikatage www.afrikatage-landshut.de	Landshut
11.07. - 25.07.	Akwaba (Afrikatage) www.nifa-bayern.de/?page_id=28	Nürnberg
18.07. - 28.07.	Kenako Afrika Festival www.kenako-festival.de	Berlin Alexanderplatz

09.08. - 26.08.	20. Afrika Tage https://wien.afrika-tage.de	Wien (A)
16.08. - 18.08.	Ngoma Afrika www.lakula.de/events/afrika-fest	Schermbek
19.09. - 29.09.	Afrika Film Festival www.afrikafilmfestivalkoeln.de/start	Köln
20.10.	Afrikatag https://auf-nach-afrika.de	Rendsburg

Quellen: LoNam (www.lonam.de), Westafrika Portal (www.westafrikaportal.de), Africa Live (www.africa-live.de)

⊠⊠⊠⊠⊠⊠⊠⊠⊠⊠

Unser Mitglied Günther Lanier veröffentlicht regelmäßig im Radio Afrika (www.radioafrika.net) lesenswerte Berichte aus Afrika und Burkina Faso.

⊠⊠⊠⊠⊠⊠⊠⊠⊠⊠

Unser Mitglied Kuiniba Sanou (Deutschlehrer in Tougan) – wir haben von ihm im Burkina Info bereits mehrere Gedichte veröffentlicht – hat in YouTube ein Video mit dem Titel „Kalifa“ – das ist Dioula und bedeutet auf Deutsch „Vertrauen“ – produziert. Sie finden es unter <https://www.youtube.com/channel/UCbhlhgVO2IFznz1HLxmZgXw>

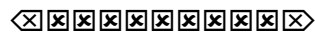
⊠⊠⊠⊠⊠⊠⊠⊠⊠⊠

⊠⊠⊠⊠⊠⊠⊠⊠⊠⊠

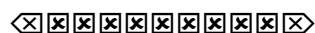
Inhalt:

Presseschau	4
Burkina Faso	
Korridor Burkina-Elfenbeinküste: „Der Kinderhandel bringt den Eltern Geld ein und sie sind häufig Komplizen ohne es zu wissen“, sagt Dr Hubert Dabiré vom ISSP (Institut Supérieur des Sciences de la Population, Oberstes Institut der Wissenschaft von der Bevölkerung).	16
Exklusiv: Rsmané Zinaba vom Bürgerbesen (Balay citoyen) „vorläufig festgenommen“	17
Burkina/Bürgerentführung: "Man sollte es der Justiz überlassen, zu sagen, was erlaubt ist und was nicht, und gegebenenfalls das zu bestrafen, was strafbar ist", empfiehlt Yoporeka Somet	18
Menschenrechte und Sicherheit: Auf Entdeckung der Militärpolizei	20
Menschenrechte: Der burkinische Staat angesichts seiner Verpflichtungen vor dem Ausschuss für das Verschwindenlassen von Personen	20
Burkina / Governance: Jede Gerechtigkeit muss verteidigt, jede Ungerechtigkeit bekämpft werden; egal woher sie kommt!	21
In Burkina Faso werden abweichende Stimmen an die Front oder ins Gefängnis geschickt	23
Westafrika	
Der Wegfall des Franc CFA, keine gute Idee für die AES?	25
ECOWAS steht nach den Austrittsplänen der Mitglieder vor einer ungewissen Zukunft	26
Für westafrikanische Juntas ist der CFA-Franc ein Spiel	27

zwischen Souveränität und Zweckmäßigkeit	
Die Sahelzone: Eine tödliche neue Ära in dem jahrzehntelangen Konflikt	30
Afrika	
37. Gipfeltreffen der Afrikanischen Union in Äthiopien	33
Global	
Medianalter in der Welt: Die Bevölkerung Nigers zeichnet sich durch ihre Jugend aus (14,5 Jahre laut UN).	34
Außerdem	35



Informieren uns Sie bitte, wenn etwas unsauber oder unverständlich übersetzt ist und Sie einen besseren Vorschlag haben, damit wir es allen Leser*innen mitteilen können.



Presseschau:

Die burkinische Regierung hat bis 2023 3,7 Mio Menschen unterstützt.

17. Februar 2024

Mehr als 3,7 Millionen Menschen in Not haben im Laufe des Jahres 2023 von der Unterstützung der burkinischen Regierung profitiert. Dies geht aus einer Bilanz hervor, die vom für humanitäre Maßnahmen zuständigen Ministerium erstellt und am Freitag von der AIB eingesehen wurde.

"Insgesamt 3.716.445 Menschen erhielten Unterstützung in Form von Unterkünften, Nahrungsmitteln, Hilfsgütern und psychologischer Betreuung."

<https://netafrique.net/le-gouvernement-burkinabe-a-assiste-7-millions-700-mille-personnes-en-2023/>

Burkina/Transport: Das Projekt für Mobilität und Stadtentwicklung in Sekundärstädten (PMDUVS) wird offiziell gestartet

18. Februar 2024

Das Ministerium für Verkehr, städtische Mobilität und Straßensicherheit hat am Samstag, den 17. Februar 2024, in Bobo-Dioulasso den offiziellen Startschuss für das Projekt für Mobilität und Stadtentwicklung in Sekundärstädten (PMDUVS) gegeben. Das von der Weltbank finanzierte Projekt wird in Kaya, Ouahigouya und Bobo-Dioulasso durchgeführt und bietet eine konsequente Antwort auf die Herausforderungen der städtischen Mobilität von Menschen und Gütern im Rahmen einer Vision für eine nachhaltige Stadtentwicklung.

<https://lefaso.net/spip.php?article128070>

Burkina / Masernepidemie: 1.269 Verdachtsfälle seit Beginn des Jahres 2024

18. Februar 2024

In Burkina Faso grassieren derzeit die Masern, eine hochansteckende Viruserkrankung. In 6 Wochen des Jahres 2024 (1. Januar bis 10. Februar) hat das Land bereits 1.269 Masernverdachtsfälle mit leider vier Todesfällen verzeichnet, während im gesamten Jahr 2023 in Burkina 2.190 Verdachtsfälle, davon 960 bestätigte Fälle, und fünf Todesfälle registriert wurden.

<https://lefaso.net/spip.php?article128078>

Burkina: Material für die Armee in den kommenden Tagen.

18. Februar 2024

Hauptmann Traoré versprach am Samstag der burkinischen Armee in den nächsten Tagen mehr Material, um ihre Feuerkraft gegen Terroristen zu erhöhen.

<https://netafrique.net/burkina-du-materiel-pour-larmee-dans-les-jours-a-venir-president/>

Präsident Traoré wendet sich an die Länder, die den Export von Lebensmitteln nach Burkina verboten haben

18. Februar 2024

"Einige Länder haben den Export von Lebensmitteln nach Burkina verboten. Wir werden dafür sorgen, dass wir nach dem Ende dieses Verbots auch selbst die Einfuhr dieser Produkte in unser Land verbieten können. Wir können alles in Burkina produzieren". Zusammenfassung der Worte, die Präsident Ibrahim Traoré am Samstag im Palais des Sports in Ouaga 2000 vor Tausenden von Mitgliedern der Wachkomitees sprach.

<https://netafrique.net/le-president-traore-sadresse-aux-pays-qui-ont-interdit-lexportation-de-denrees-alimentaires-au-burkina/>

Burkina: Dr. Ablassé Ouédraogo erscheint zum ersten Mal in militärischer Kleidung

18. Februar 2024

Der Politiker Ablassé Ouédraogo, Vorsitzender der Partei "Le Faso Autrement", wurde zum ersten Mal seit seiner Entführung am 24. Dezember 2023 in einem Video gesichtet, das über soziale Netzwerke verbreitet wurde. Darin ist er in militärischer Kleidung und mit einer Kalaschnikow in der Hand am Sonntag, den 18. Februar 2024, zu sehen.

<https://libreinfo.net/apparition-dr-ablasse-ouedraogo/>

Afrika - Frankreich: "Die Zeit für eine Neugestaltung der Beziehungen, die von vergangenheitsorientierten Reflexen geerbt wurden und nicht in unsere moderne Zeit passen, ist gekommen" (Huguette Tiegna, französische Abgeordnete burkinischer Abstammung)

19. Februar 2024

Huguette Tiegna ist Abgeordnete der französischen Nationalversammlung für das Departement Lot und hat burkinische Wurzeln. Die ehemalige Studentin des Institut universitaire de technologie in Bobo Dioulasso wurde nach der Verabschiedung des letzten Einwanderungsgesetzes in Frankreich heftig kritisiert. Einige warfen ihr, einer Spätaussiedlerin, vor, sie trage dazu bei, die Einwanderungsbedingungen für andere Bewerber zu verschärfen. In ihrem Interview mit Faso.net verteidigt sie ihre Position und betont die Vorzüge des Gesetzes. Die ehemalige Forschungs- und Entwicklungsingenieurin eines französischen Unternehmens äußert sich auch zu den angespannten Beziehungen zwischen Frankreich und einigen westafrikanischen Ländern, darunter ihrem Heimatland Burkina Faso.

Das Interview finden Sie unter <https://lefaso.net/spip.php?article128091>

Harmonisierter Verbraucherpreisindex: Die Preise stiegen um 1,3%.

19. Februar 2024

Das Nationale Institut für Statistik und Demografie (INSD) hat den harmonisierten Verbraucherpreisindex für den Monat Januar 2024 in Burkina veröffentlicht. Was ist aus der Preisentwicklung zu entnehmen?

In Burkina Faso liegt der vom Nationalen Institut für Statistik und Demografie (INSD) erstellte harmonisierte Verbraucherpreisindex für den Monat Januar 2024 bei 126,1, was einen Anstieg um 1,3% gegenüber Dezember 2023 bedeutet. Ein Anstieg, der sich auf ein Jahr hochgerechnet auf 4,3% summiert. Im Januar 2023 verzeichnete der HVPI einen Rückgang um 1,8% im Monatsvergleich und einen Anstieg um 8,2% im Jahresvergleich.

<https://lefaso.net/spip.php?article128095>

Burkina/ Kampf gegen den Terrorismus: Gayéri hat jetzt ein Bataillon für schnelle Interventionen

20. Februar 2024

Gayéri verfügt nun über ein Bataillon für schnelle Interventionen (Bataillon d'Intervention Rapide, BIR), wie es der Staatschef Hauptmann Ibrahim Traoré angekündigt hatte. Diese Information wurde von der Nachrichtenagentur Burkinas (AIB) verbreitet.

Am Samstag, den 17. Februar 2024, traf in Gayéri das Bataillon für schnelle Intervention ein, wie es in den vergangenen Monaten von den Übergangsbehörden angekündigt worden war.

<https://lefaso.net/spip.php?article128134>

Burkina: Rasmane Zinaba von nicht identifizierten Personen entführt

20. Februar 2024

Auf ihrer Facebook-Seite informiert die Bewegung Balai Citoyen die nationale und internationale Öffentlichkeit über die Entführung ihres Organisationsbeauftragten Rasmane Zinaba. Die Entführung fand am frühen Morgen des Dienstag, 20. Februar 2024, in seinem Haus statt. Laut dem Schreiben brachten die Entführer, die in Zivilkleidung und bewaffnet kamen, Herrn Zinaba an einen Ort, der seiner Familie, seinen Verwandten und seinen Mitstreitern bis dahin unbekannt war. Die Bewegung Le Balai Citoyen verurteilt diese Entführungen und fordert eine lückenlose Aufklärung sowie die unverzügliche und bedingungslose Freilassung von Rasmane Zinaba und allen anderen entführten Personen.

<https://lefaso.net/spip.php?article128123>

Burkina Faso: Die Lohnsumme steigt von 500 Milliarden F CFA im Jahr 2013 auf 1.097 Milliarden F CFA im Jahr 2023

20. Februar 2024

Die zweite Jahresversammlung der Haushaltsdienste (AASB) findet vom 20. bis 21. Februar 2024 in Ouagadougou statt und steht unter dem Motto: "Die Verwaltung der Personalausgaben im Rahmen der Umsetzung der Haushaltsreformen". Der Minister für Wirtschaft, Finanzen und Zukunftsforschung, Dr. Aboubakar NACANABO, eröffnete am Dienstag, den 20. Februar, die Arbeiten.

...

Zur Veranschaulichung: Die Lohnsumme stieg von 500 Milliarden F CFA (762 Mio. €) im Jahr 2013 auf über 1.097 Milliarden F CFA (1,7 Mrd. €) im Jahr 2023, bei einem Verhältnis von Lohnsumme zu Steuereinnahmen von 47,55 %.

<https://netafrique.net/burkina-faso-la-masse-salariale-est-passee-de-500-milliards-de-f-cfa-en-2013-a-plus-1-097-milliards-en-2023/>

Schulungen in Russland für Akteure der Luftfahrtbranche im Anschluss an den Russland-Afrika-Gipfel

20. Februar 2024

...

Das Land von Wladimir Putin bekräftigte sein Interesse an den Projekten Burkina Fasos im Eisenbahnsektor. Der russische Botschafter, den der burkinische Verkehrsminister Anûuyirtole Roland SOMDA am Montag, den 19. Februar 2024, empfing, besprach mit seinem Gastgeber auch die Bedingungen der Absichtserklärung, die während des Russland-Afrika-Gipfels im Juli in St. Petersburg unterzeichnet worden war.

Für Minister SOMDA wird diese Zusammenarbeit mit Russland "Fortschritte bei der Umsetzung von Projekten ermöglichen, die der Übergangsregierung am Herzen liegen".

<https://burkina24.com/2024/02/20/des-formationen-en-russie-pour-les-acteurs-du-secteur-aerien-a-la-suite-du-sommet-russie-afrique/>

AES-Länder: SONABEL, EDM SA und NIGELEC für eine intensivere Zusammenarbeit im Energiebereich

20. Februar 2024

Die Verantwortlichen der Energieunternehmen EDM SA aus Mali, NIGELEC aus Niger und SONABEL aus Burkina, die alle zu den Mitgliedsländern der Allianz der Sahel-Staaten (AES) gehören, sind am 20. Februar 2024 in Ouagadougou, der Hauptstadt von Burkina Faso, zu einer Klausurtagung zusammengekommen. Drei Tage lang werden diese Akteure des Energiesektors über die Frage der Zusammenlegung von Ressourcen und Kompetenzen nachdenken, um die Widerstandsfähigkeit im Energiebereich im AES-Raum zu stärken.

<https://libreinfo.net/concertation-societes-energie-aes/>

Burkina Faso setzt Ausfuhrgenehmigungen für die Goldproduktion in kleinem Maßstab aus

21. Februar 2024

Die Militärjunta von Burkina Faso hat die Erteilung von Ausfuhrgenehmigungen für handwerklich und halbmechanisch gewonnenes Gold und andere wertvolle Rohstoffe mit sofortiger Wirkung ausgesetzt, hieß es.

"Diese Aussetzung folgt der Notwendigkeit, den Sektor zu säubern und spiegelt den Wunsch der Regierung wider, die Vermarktung von Gold und anderen wertvollen Substanzen besser zu organisieren", hieß es in einer Erklärung vom 20. Februar.

Es wurde nicht gesagt, wie lange die Aussetzung gelten wird.

[https://www.reuters.com/world/africa/burkina-faso-suspends-export-permits-small-scale-gold-production-2024-02-21/#:~:text=Burkina%20Faso%20suspends%20export%20permits%20for%20small%20scale%20gold%20production,-Reuters&text=OUAGADOUGOU%2C%20Feb%2021%20\(Reuters\),with%20immediate%20effect%2C%20it%20said](https://www.reuters.com/world/africa/burkina-faso-suspends-export-permits-small-scale-gold-production-2024-02-21/#:~:text=Burkina%20Faso%20suspends%20export%20permits%20for%20small%20scale%20gold%20production,-Reuters&text=OUAGADOUGOU%2C%20Feb%2021%20(Reuters),with%20immediate%20effect%2C%20it%20said)

Bassolma Bazié sagt "Danke" an die Russen für die "Offenheit" und den "gegenseitigen Respekt" in der Zusammenarbeit mit Burkina Faso

21. Februar 2024

Anwesend beim Internationalen Arbeitsforum in St. Petersburg, sagte der Staatsminister, Minister für den öffentlichen Dienst, Arbeit und Sozialschutz, Bassolma Bazié, den Russen und ihrer Führung "Danke" und lobte die Offenheit und den gegenseitigen Respekt, die sie in der Zusammenarbeit mit Burkina Faso an den Tag legen.

"Wir sagen dem Volk Russlands und seiner Führung Danke für eine Zusammenarbeit voller Offenheit, Transparenz, Offenheit und gegenseitigem Respekt", sagte Minister Bassolma Bazié am Dienstag, den 20. Februar 2024, auf dem 8. Internationalen Arbeitsforum, das vom 19. bis 24. Februar in der russischen Stadt Sankt Petersburg unter dem Thema "Das Konzept eines gemeinsamen Migrationsraums der Mitgliedstaaten der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten: allgemeine Prinzipien und nationale Interessen" eröffnet wurde.

"Das ist auch die Achtung der Souveränität der Völker, (und) diese Souveränität verhandeln wir natürlich mit niemandem, daher sind wir bereit, den vielgestaltigen Preis zu zahlen, den es braucht, um sie durchzusetzen", ließ der Staatsminister, wie von der Kommunikationsabteilung des Ministeriums berichtet, verlauten.

<https://burkina24.com/2024/02/21/bassolma-bazie-dit-merci-aux-russes-pour-la-franchise-et-le-respect-mutuel-dans-leur-cooperation-avec-le-burkina-faso/>

Burkina: FESPACO findet vom 22. Februar bis 1. März 2025 statt, Ehrengastland ist die Republik Tschad

22. Februar 2024

Die 29. Ausgabe des Panafrikanischen Film- und Fernsehfestivals von Ouagadougou (FESPACO) findet vom 22. Februar bis zum 1. März 2025 mit der Republik Tschad als Ehrengastland statt.

<https://netafrique.net/burkina-le-fespaco-se-tiendra-du-22-fevrier-au-1er-mars-2025-la-republique-du-tchad-pays-invite-dhonneur/>

Burkina Faso: Mehrere Terroristen in der Nähe von Djibo getötet

22. Februar 2024



Wie die AIB aus Sicherheitskreisen erfuhr, wurden am Mittwoch mehrere Terroristen in den Vororten von Djibo aufgespürt, bevor sie durch einen Schlag der burkinischen Armee neutralisiert wurden.

Die Kommandos des 14. Régiment interarmes (RIA) von Djibo hatten am 18. Februar 2024 östlich der Stadt einen Hinterhalt für eine terroristische

Gruppe gelegt.

Bei dem Angriff wurden mehrere Kriminelle getötet und Kriegsmaterial erbeutet.

Am Mittwoch, den 21. Februar 2024, trafen etwa 40 Terroristen am Tatort ein, um den Schaden zu begutachten.

Sie wurden von den Spähern der RIA gesichtet und anschließend ins Visier der Luftvektoren genommen.

<https://netafrique.net/burkina-faso-plusieurs-terroristes-tues-pres-de-djibo/>

Burkina: Regierung will 10 Milliarden FCFA bereitstellen, um die hohe Nachfrage nach Butangas zu befriedigen

22. Februar 2024

Die Regierung wird 10 Mrd. FCFA (15 Mio. €) in den Bau von zwei Butangasdepots in den Städten Kaya und Koupela investieren, um die hohe Nachfrage der Bevölkerung zu decken, wie die AIB aus offizieller Quelle erfuhr.

Der Regierungssprecher gab am Mittwoch die Namen der Unternehmen bekannt, die für den Bau eines Butangasdepots in Kaya, einer Großstadt in der Region Centre-Ville, in der auch Tausende Binnenvertriebene leben, und eines weiteren Depots in Koupela, einer Stadt im östlichen Zentrum des Landes, ausgewählt worden waren.

Die Realisierungskosten belaufen sich auf 10,185 Mrd. FCFA, davon 6,871 Mrd. (10,5 Mio. €) für das Lager in Kaya und 3,313 Mrd. (5 Mio. €) für das Lager in Koupela. Sie werden von Burkina Faso über die Société nationale burkinabè des hydrocarbures (Burkina Faso Nationale Gesellschaft für Kohlenwasserstoffe, Sonabhy) finanziert.

<https://netafrique.net/burkina-le-gouvernement-va-injecter-10-milliards-fcfa-pour-repondre-a-la-forte-demande-de-gaz-butane/>

Burkina/Gesundheit: Der Grand Ouest hat nun seinen Magnetresonanztomographen (MRT) in Bobo-Dioulasso.

22. Februar 2024

Premierminister Apollinaire Joachimson Kyelèm de Tambèla leitete am Donnerstagnachmittag, den 22. Februar 2024, in Bobo-Dioulasso die Zeremonie zur Einweihung des Magnetresonanztomographen (MRT) am Centre Hospitalier Universitaire Sourô Sanou (CHUSS). Dieses Gerät stärkt sicherlich die diagnostischen Fähigkeiten der Ärzte des CHUSS, da es eine genauere und präzisere Diagnose von Pathologien ermöglicht.

<https://lefaso.net/spip.php?article128193>

Dédougou: Die Blättermasken werden herausgeholt!

22. Februar 2024

Seit Donnerstagmorgen, dem 22. Februar 2024, halten die Blattmasken in Dédougou, der Hauptstadt der Region Boucle du Mouhoun, ihren traditionellen Jahresausflug ab. Es handelt sich um eine Veranstaltung, die das neue Jahr nach dem Brauch der Bwa-Gemeinschaft ankündigt. Sie will die Gesellschaft auch von allem befreien, was ihr schaden könnte, so Lombo Dayo.

<https://lefaso.net/spip.php?article128188>



Burkina/Feldoffensive: Die FAO engagiert sich an der Seite der Regierung für die Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln.

22. Februar 2024

Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) hat am Montag, den 19. Februar 2024, gemeinsam mit der Regierung und ihren Partnern einen Feldausflug unternommen, um die agro-pastoralen Errungenschaften in Dahisma, Louda und Boussouma in der Region Centre-Nord zu besichtigen. Am Ende des Besuchs würdigte der stellvertretende Minister für Tierressourcen das Engagement der FAO mit Unterstützung Belgiens und Schwedens an der Seite Burkina Fasos bei der Erreichung der Selbstversorgung und der Ernährungssouveränität.

Die FAO hat mit ihren technischen und operativen Partnern, der Regionaldirektion für Landwirtschaft, tierische Ressourcen und Fischerei (DRARAH) und der Association vision, action développement (AVAD), einen Dimitra-Club eingerichtet, gefährdete

Haushalte mit Zuchtkernen ausgestattet und in drei Gemeinden der Region Centre-Nord (Dahisma, Louda und Boussouma) einen Gemüsegarten angelegt und in Wert gesetzt.

<https://lefaso.net/spip.php?article128171>

Burkina: Bassirou Badjo laut Balai Citoyen von "Agenten der Staatssicherheit" "entführt".

22. Februar 2024

"Heute, am Nachmittag des 21. Februar 2024, wurde der Aktivist des Balai Citoyen Bassirou Badjo, Sozialverwalter in der Generaldirektion für nationale Solidarität und humanitäre Hilfe (DGSAH) mit Sitz in Ouagadougou, an seinem Arbeitsplatz von Personen, die sich als Agenten der Staatssicherheit ausgeben, mit unbekanntem Ziel entführt", schreibt die Bewegung in einer informativen Notiz.

Nach Rasmane Zinaba, der am 20. Februar "entführt" wurde, ist nun also Bassirou Badjo, ein Aktivist des Balai Citoyen, an der Reihe, der "Opfer einer Entführung unter fast ähnlichen Bedingungen" wurde, wie die Bewegung feststellt.

<https://netafrique.net/burkina-bassirou-badjo-enleve-par-des-agents-de-la-surete-de-letat-selon-le-balai-citoyen/>

Burkina Faso: Bald Geldprämien für Whistleblower, die Korruption aufdecken

22. Februar 2024

In einer Sitzung des Ministerrats am Mittwoch, den 21. Februar 2024, verabschiedete die burkinische Regierung ein Dekret über die Bedingungen und Modalitäten für die Meldung von Korruption und ähnlichen Straftaten, schlechten Praktiken in der öffentlichen Verwaltung sowie die damit verbundenen Belohnungen.

Die Verabschiedung des Dekrets erfolgte aufgrund der Feststellung, dass Burkina Faso trotz der Existenz von rechtlich-institutionellen Mechanismen zur Bekämpfung der Korruption immer noch mit dieser Geißel konfrontiert ist, die schädliche Auswirkungen auf die Entwicklung des Landes und den nationalen Zusammenhalt hat, so der Ministerrat.

So ermöglicht die Verabschiedung dieses Dekrets die Vervollständigung des rechtlichen Instrumentariums zur Bekämpfung der Korruption, indem die Bedingungen und Modalitäten für Whistleblower und die finanziellen Belohnungen für Whistleblower präzisiert werden.

<https://netafrique.net/burkina-faso-bientot-des-recompenses-pecuniaires-pour-les-denoncateurs-de-la-corruption/>

Bald eine Vormachbarkeitsstudie für ein gemeinsames Kernkraftwerk der AES-Länder.

22. Februar 2024

Im Anschluss an den Workshop zur Abstimmung der Elektrizitätsgesellschaften der Länder der Allianz der Sahel-Staaten (AES), der vom 20. bis 22. Februar 2024 in Ouagadougou stattfand, wurden einige kurzfristige Empfehlungen formuliert.

Bis spätestens 2026 muss Folgendes geschehen:

- die Zusammenarbeit zwischen den nationalen Stromversorgungsunternehmen in den Bereichen Betrieb, Wartung, Brennstoffversorgung und Projektentwicklung muss bis zum 30. Juni 2024 verstärkt und formalisiert werden;
- die Studien für den Bau von Kohlekraftwerken in Niger bis zum 30. April 2024 in Angriff nehmen;
- die Bauarbeiten für die 330-kV-Leitung Niamey- Ouagadougou bis zum 31. Dezember 2025 abschließen;
- Abschluss der Bauarbeiten für die 330-kV-Leitung Bobo-Sikasso bis zum 31. Dezember 2026;

- Durchführung einer Studie zur umfassenden Bewertung des Wasserkraftpotenzials im AES-Raum bis spätestens 30. Juni 2025;
- Durchführung einer Vormachbarkeitsstudie für die Einrichtung eines gemeinsamen Kernkraftwerks der AES-Länder bis spätestens 31. Dezember 2024;
- Durchführung einer Studie zur Entwicklung von Windkraftanlagen mit hoher Leistung bis spätestens 30. Juni 2025;
- den Prozess zur Einrichtung von Produktionsstätten für elektrische Materialien und Ausrüstungen im AES-Raum bis spätestens 31. Dezember 2025 einleiten und abschließen.

Perspektivisch soll bis spätestens 2034 ein Kernkraftwerk im AES-Raum realisiert werden. Dies ging unter anderem aus den kurzfristigen Empfehlungen hervor, die am Ende des Workshops zur Abstimmung der Elektrizitätsgesellschaften der Länder der Allianz der Sahel-Staaten (AES), der vom 20. bis 22. Februar 2024 in Ouagadougou stattfand, formuliert wurden.

<https://burkina24.com/2024/02/22/bientot-une-etude-de-prefaisabilite-pour-la-mise-en-place-dune-centrale-nucleaire-commune-aux-pays-de-laes/>

Sicherheit: Die Bevölkerung in Tougan begrüßt die regelmäßige Rückkehr der Konvois.

22. Februar 2024

Seit einigen Wochen ist die Reise für die Bevölkerung von Tougan immer weniger beschwerlich. Der Grund dafür ist, dass die Konvois, die von den Verteidigungs- und Sicherheitskräften begleitet werden, immer häufiger auftauchen, vor allem auf der Achse Tougan- Toma. Dadurch wird die Stadt regelmäßig mit dem Nötigsten versorgt, und die Menschen können sich leichter fortbewegen. Die befragte Bevölkerung weiß dies zu schätzen.

<https://libreinfo.net/burkina-convois-ravitaillement-populations/>

Burkina Viehzucht: Das Projekt zur Resilienz und Wettbewerbsfähigkeit der Viehzucht (PRECEL) wird offiziell für eine Dauer von 6 Jahren gestartet.

23. Februar 2024

Das Ministerium für Landwirtschaft, Tierressourcen und Fischerei hat am Freitag, den 23. Februar 2024, in Banakélédega in der Gemeinde Bama das Projekt für Resilienz und Wettbewerbsfähigkeit der Viehzucht (PRECEL) gestartet.

Das PRECEL zielt darauf ab, die Produktivität, die Vermarktung und die Widerstandsfähigkeit der wichtigsten sesshaften Tierproduktionssysteme für die Zielbegünstigten in den Interventionsgebieten zu verbessern.

<https://lefaso.net/spip.php?article128219>

Burkina Faso: Die AES will eine Fluggesellschaft gründen.

23. Februar 2024

Nach der Gründung der Allianz der Sahel-Staaten (AES) durch Niger, Burkina Faso und Mali werden mehrere gemeinsame Projekte überlegt. Zu diesem Zweck nutzten die drei Nationen die erste Ausgabe der Tage der Zivilluftfahrt (JDAC) in Burkina Faso, um die Grundlagen für die Einrichtung einer Fluggesellschaft für die Institution zu schaffen.

Die Einrichtung einer Fluggesellschaft, eine Priorität für die ESA-Mitgliedstaaten

Eine gemeinsame ESA-Fluggesellschaft wird für die ESA-Mitgliedstaaten von großem Nutzen sein, da sie die vollständige Kontrolle über den Luftraum der drei Länder der Allianz ermöglicht. Und um dies zu erreichen, bedarf es eines Reflexionsrahmens von Experten und Akteuren des Luftfahrtsektors. Dies teilte Premierminister Dr. Apollinaire Joachimson Kyélèm de Tambèla bei der Eröffnungszeremonie der ersten Ausgabe der Journées de l'aviation civile - JDAC mit, die unter dem Thema "Nachhaltige

Entwicklung der Zivilluftfahrt in den Mitgliedsländern der Allianz der Sahel-Staaten (AES): Herausforderungen und Perspektiven" stattfand.

<https://netafrique.net/burkina-faso-laes-veut-creer-une-compagnie-aerienne/>

Orodara: Premierminister weiht Getränkeproduktionsanlage ein.

23. Februar 2024

Der Premierminister, Dr. Apollinaire Joachimson Kyélèm de Tambèla, weihte am Freitag, den 23. Februar 2024, in Orodara, der Hauptstadt der Provinz Kenédougou, Region Hauts-Bassins, eine Fabrik mit dem Namen "HAASSEY International" ein, die sich auf die Herstellung von kohlenensäurehaltigen Getränken der Marke "Babali" spezialisiert hat. Er versicherte die Unterstützung der Regierung, deren Ziel es sei, einen widerstandsfähigen und dynamischen Privatsektor zu schaffen, um ihn zu einem echten Motor des Wirtschaftswachstums zu machen, der Arbeitsplätze und Wohlstand schafft.

<https://burkina24.com/2024/02/23/orodara-le-premier-ministre-inaugure-une-usine-de-production-de-boissons/>

Republik Niger: ECOWAS hebt Sanktionen mit sofortiger Wirkung auf.

24. Februar 2024

Der außerordentliche Gipfel der Staatschefs der ECOWAS, der am Samstag, den 24. Februar 2024, in Abuja, Nigeria, stattfand, beschloss die Aufhebung der Sanktionen, die nach dem Staatsstreich im Juli 2023 gegen Niger verhängt worden waren.

Diese Sanktionen bestanden aus der Schließung der Land- und Luftgrenzen zwischen den ECOWAS-Ländern und Niger; der Einrichtung der ECOWAS-Flugverbotszone für alle kommerziellen Flüge von und nach Niger; der Aussetzung aller Handels- und Finanztransaktionen zwischen ECOWAS-Mitgliedstaaten und Niger; dem Einfrieren aller Dienstleistungstransaktionen, einschließlich öffentlicher Dienstleistungen; dem Einfrieren der Guthaben der Republik Niger in den Zentralbanken der ECOWAS.

Außerdem wurden die Guthaben des Staates Niger und der staatlichen und halbstaatlichen Unternehmen bei Geschäftsbanken eingefroren; Niger wurde von jeglicher finanzieller Unterstützung und Transaktionen mit allen Finanzinstitutionen, einschließlich der IDB und der BOAD, suspendiert; Reiseverbot und Einfrieren der Guthaben für die am Putschversuch beteiligten Militärverantwortlichen, ihre Familienmitglieder und Zivilisten, die sich bereit erklären, an einer von diesen Militärverantwortlichen eingesetzten Institution oder Regierung teilzunehmen, wurden verhängt.

<https://lefaso.net/spip.php?article128232>

Burkina Faso: Ein neues Bataillon für schnelle Interventionen (BIR) verstärkt die Vernetzung und die Feuerkraft in der Ost-Region

24. Februar 2024

Ein Bataillon für schnelle Interventionen (BIR) unter dem Kommando von Hauptmann "Tonnerre" hat sich in der Ostregion niedergelassen, um die Vernetzung und Feuerkraft in diesem wichtigen Grenzgebiet zu Niger, Togo und Benin zu verstärken.

Sicherheitsquellen zufolge wird das Bataillon des Hauptmanns mit dem Spitznamen "Thor", dem nordischen Gott des Feuers und des Donners, in einer der vier Provinzen der Ostregion zum Einsatz kommen, um die Wirksamkeit gegen die immer wiederkehrenden terroristischen Bedrohungen in der Region zu erhöhen.

<https://netafrique.net/burkina-faso-un-nouveau-bataillon-dintervention-rapide-bir-renforce-le-maillage-et-la-puissance-de-feu-dans-a-la-region-de-lest/>

Burkina/ Unsicherheit: Angriff auf eine Kirche fordert 15 Tote im Dorf Essakane.

25. Februar 2024

In einem Nachruf, der uns in Kopie vorliegt, informiert die Diözese Dori, Sahel-Region, über einen Terroranschlag, dem die katholische Gemeinde von Essakane-village am Sonntag, den 25. Februar 2024, zum Opfer gefallen ist, als sie sich zum Sonntagsgebet versammelt hatte.

Die vorläufige Bilanz des Anschlags ist, dass es 15 Tote gab.

<https://lefaso.net/spip.php?article128236>

Kultur: Die 13. Ausgabe der Récréatrasles "dreht ihr Gesicht der Sonne zu".

25. Februar 2024

"Unter diesem Motto wurde am Samstagnachmittag, dem 24. Februar 2024, die 13. Ausgabe der Récréatrasles in Ouagadougou eröffnet. Es werden mehr als 350 Künstler aus 15 Ländern erwartet. Auf dem Menü stehen Abende des Austauschs, Musiknächte und Lesezyklen, die zum Nachdenken über die Sammlung anregen sollen. Die wichtigste Neuerung ist die Einführung des "Prix Récréatrasles", mit dem ein von einer internationalen Jury ausgewählter afrikanischer Theaterautor ausgezeichnet wird.

<https://lefaso.net/spip.php?article128234>

Burkina: Tausende Terroristen starten gleichzeitige Angriffe, die kämpfenden Streitkräfte reagieren effektiv (AIB)

26. Februar 2024

Am Wochenende kam es in Pensa, Natiaboani, Kongoussi, Ouahigouya und Tankoualo zu intensiven Kämpfen, als Tausende von Terroristen gleichzeitig Angriffe auf Stellungen der SDF und VDP starteten. Dank des Kampfgeistes der Boys und der Luftunterstützung wurden je nach Gebiet sehr viele Kriminelle getötet, ihre Ausrüstung verbrannt oder geborgen.

<https://netafrique.net/burkina-des-milliers-de-terroristes-lancent-des-assauts-simultanes-les-forces-combattantes-reagissent-avec-efficacite-aib/>

Burkina/Entführung von Me Guy Hervé Kam: Ein Monat später sind die Gründe noch immer unbekannt.

26. Februar 2024

Die SENS-Bewegung bedauert, dass die Behörden die Gründe für die Entführung ihres nationalen Koordinators Me Guy Hervé Kam nicht mitgeteilt haben, nachdem dieser in der Nacht vom 24. auf den 25. Januar dieses Jahres beim Verlassen des Flugzeugs am internationalen Flughafen von Ouagadougou festgenommen worden war.

<https://lefaso.net/spip.php?article128252>

Bevorstehender Bruch der Zusammenarbeit zwischen Burkina Faso und Schweden: "Eine unglückliche Entscheidung", so Honorarkonsul Sten Hagberg.

26. Februar 2024

Schweden hat den baldigen Abbruch der bilateralen Zusammenarbeit mit Burkina Faso angekündigt. Um die Folgen dieser Entscheidung für die Beziehungen zwischen den beiden Ländern sowie für die beiden Völker zu verstehen, hat Lefaso.net den Honorarkonsul von Burkina Faso in Schweden, Sten Hagberg, aufgesucht. Für ihn ist diese Entscheidung der schwedischen Regierung "unglücklich". Der Honorarkonsul ist Professor für Kulturanthropologie an der Universität Uppsala in Schweden und plädiert dafür, dass die schwedische Regierung ihre Entscheidung überdenkt.

Das Gespräch finden Sie unter <https://lefaso.net/spip.php?article128256>

Afrikanische Spiele 2024: Burkina Faso wird mit 15 Disziplinen vertreten sein.

28. Februar 2024

Burkina Faso wird an den 13. Afrikanischen Spielen in Accra (Ghana) teilnehmen, wie am Mittwoch aus dem Ministerrat verlautete.

Der Minister für Sport, Jugend und Beschäftigung, Dr. Boubakar Sawadogo, legte dem Rat eine Mitteilung über die Teilnahme Burkina Fasos an den 13. Afrikanischen Spielen vor, die vom 08. bis 23. März 2024 in Accra, Ghana, stattfinden sollen.

Die Afrikanischen Spiele sind ein multidisziplinärer Sportwettbewerb, der den afrikanischen Hochleistungssport fördern und den kulturellen Austausch zwischen den Mitgliedsstaaten der Afrikanischen Union unterstützen soll.

<https://netafrique.net/jeux-africains-2024-le-burkina-faso-sera-represente-par-15-disciplines/>

Bericht des Rechnungshofs 2022: "Von über einer Milliarde Subventionen für Politiker im Jahr 2020 waren 574 Millionen nicht gerechtfertigt".

29. Februar 2024

Der Präsident des Rechnungshofs, Latin Poda, stellte am Donnerstag, den 29. Februar 2024, in Ouagadougou den öffentlichen Jahresbericht 2022 des Rechnungshofs vor.

Laut dem ersten Präsidenten des Rechnungshofs, Latin Poda, führte der Rechnungshof im Jahr 2022 hauptsächlich vier Prüfungsreihen durch. "Die Kontrolle der Ausführung des Staatshaushalts für das Haushaltsjahr 2021; die Kontrolle der Verwaltung der Gebietskörperschaften; die Leistungs- und Finanzprüfungen eines Fonds und zweier Programme; die Kontrolle der Verwendung der staatlichen Subventionen für Wahlkampagnen und Aktivitäten außerhalb der Wahlkampagnen in den Jahren 2020 und 2021 ".

In Bezug auf die Kontrolle der Verwendung staatlicher Zuschüsse stellte das Gericht Unregelmäßigkeiten bei der Verwaltung der Mittel für Wahlkampagnen und Aktivitäten außerhalb des Wahlkampfes in den Jahren 2020 und 2021 fest. " Von mehr als einer Milliarde Zuschüssen für Politiker im Jahr 2020 wurden 574 Millionen nicht begründet ", sagte Latin Poda, der erste Präsident des Rechnungshofs.

Seiner Aussage zufolge haben 48 politische Parteien keinen Bericht eingereicht. Und diese politischen Parteien wurden nicht zurückverfolgt, da sie weder über eine Adresse noch über einen Sitz verfügten. In Anbetracht dessen wurden mehrere Versuche unternommen, die Situation zu lösen, die jedoch erfolglos blieben.

In Bezug auf die Prüfung der Ausführung der Haushaltsgesetze, Haushaltsjahr 2021, stellte der Rechnungshof fest, dass " die endgültigen Einnahmenvorausschätzungen des allgemeinen Haushalts auf 2.131.983.415.000 CFA-Francs (3,25 Mrd. €) und die Ausgabenvorausschätzungen auf 2.672.783.522.000 CFA-Francs (4,1 Mrd. €) festgelegt wurden.

Die der Treuhandkonten (CAS), die in Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen sind, beliefen sich auf 161.831.825.349 CFA-Francs (247 Mio. €) in Einnahmen und Ausgaben ", informierte Latin Poda.

<https://burkina24.com/2024/02/29/rapport-2022-de-la-cour-des-comptes-sur-plus-dun-milliard-de-subvention-accordee-aux-politiciens-en-2020-574-millions-nont-pas-ete-justifies/>

Burkina/Agrarwirtschaft: Ernährungsunsicherheit, nichtstaatliche Akteure denken über Lösungen nach.

29. Februar 2024

"Revolutionierung des Sektors Landwirtschaft und Viehzucht für eine Erreichung der Ernährungssouveränität in Burkina Faso". Unter diesem Motto haben nichtstaatliche Akteure (NSA) am 29. Februar 2024 in Ouagadougou den Vorbereitungsworkshop für die Generalstände der Landwirtschaft und Viehzucht (EGAE) eröffnet. Ein Treffen, dessen Ziel es ist, eine gründliche Diagnose der beiden Sektoren zu erstellen, um Ernährungssouveränität zu erreichen.

<https://libreinfo.net/burkina-agriculture-insecurite-alimentaire-des-acteurs-non-etatiques-reflechissent-aux-solutions/>

FESPACO 2025: "Mehr als 2500 Filme werden erwartet" Alex Moussa Sawadogo.

29. Februar 2024

Die Generaldelegation des Panafrikanischen Film- und Fernsehfestivals von Ouagadougou (FESPACO) hat am Donnerstag, den 29. Februar 2024, in Ouagadougou eine Pressekonferenz veranstaltet, um den Start des Filmaufrufs für das vom 22. Februar bis zum 1. März 2025 geplante FESPACO anzukündigen.

Unter dem Thema: "Cinéma d'Afrique et identités culturelles" (Afrikanisches Kino und kulturelle Identitäten) wird die 29. Ausgabe des FESPACO 2025 stattfinden. Für diese Ausgabe ist der Tschad das Ehrengastland.

Die Anmeldungen beginnen am 29. Februar und dauern bis zum 30. September 2024. Sie können online über die Plattform www.fespaco.bf zum Preis von 32.500 F CFA (50 €) erfolgen, so der Generaldelegierte des FESPACO, Alex Moussa Sawadogo.

Er weist außerdem darauf hin, dass diese Plattform "die Anmeldung von Regisseuren aus dem Ausland ermöglicht und dass mehr als 2500 Filme für das FESPACO 2025 erwartet werden."

<https://libreinfo.net/fespaco-2025/>

Burkina Faso: USI-EF wegen "notorischer Undiszipliniertheit" aufgelöst.

29. Februar 2024

Die Unité spéciale d'intervention des Eaux et forêts (USI-EF) wurde aufgrund einer Stimmungsbewegung aufgelöst, informiert der Ministerrat am 28. Februar 2024.

Die Nachricht kam wie ein Blitz aus heiterem Himmel: Die Unité spéciale d'intervention des Eaux et forêts wird aufgelöst. Diese Einheit war erst vor knapp 11 Monaten, am 22. März 2023, gegründet worden und hatte ein Etikett aufgeklebt bekommen: "notorische Disziplinlosigkeit".

<https://libreinfo.net/dissolution-unite-speciale-eaux-foret/>

Boucle du Mouhoun: Neutralisierung von Hassane Idrissa Boly, Kader der GSIM.

1. März 2024

Ouagadougou, 1. März 2024(AIB)-Hassane Idrissa Boly, operativer Kader der angeblichen Groupe de soutien à l'Islam et aux Musulmans (GSIM) in der Region Boucle du Mouhoun, wurde zusammen mit 26 seiner Kameraden am 20. Februar 2024 von den kämpfenden Streitkräften neutralisiert, wie die AIB am Freitag aus Sicherheitskreisen erfuhr.

Am 20. Februar 2024 stellten sich den Patrioten Horden von Terroristen in den Weg, um sie an der Fortsetzung der Operation "Rückeroberung von Douroula" zu hindern.

Die Kampftruppen lieferten sich daraufhin intensive Kämpfe mit diesen GSIM-Mitgliedern zwischen Magnimasso und der Brücke von Léry, besser bekannt als Thomas-Sankara-Brücke.

<https://lefaso.net/spip.php?article128382>

Leichtathletik: Hugues Fabrice Zango krönt sich zum Hallenweltmeister im Dreisprung.

2. März 2024

Die Leichtathletik-Weltmeisterschaften in der Halle finden derzeit in Glasgow, Schottland (Vereinigtes Königreich), statt. Im Dreisprung-Finale, das am Abend dieses Samstag, den 2. März 2024, ausgetragen wurde, holte sich der Burkinabé Hugues Fabrice Zango mit einem Sprung von 17,53 m die Goldmedaille.

Nach dem Weltmeistertitel im Dreisprung im Freien, den er am 21. August 2023 in Budapest, Ungarn, mit einem Sprung von 17,64 m gewann, ist der Doktor der Elektrotechnik nun auch Weltmeister im Dreisprung in der Halle.

<https://lefaso.net/spip.php?article128399>

Übersetzungen: Christoph Straub und Dr. Thomas Thum



Burkina Faso:

Korridor Burkina-Elfenbeinküste: „Der Kinderhandel bringt den Eltern Geld ein und sie sind häufig Komplizen, ohne es zu wissen“, sagt Dr Hubert Dabiré vom ISSP (Institut Supérieur des Sciences de la Population, Oberstes Institut der Wissenschaft von der Bevölkerung).

Obwohl Burkina viele internationale Vereinbarungen ratifiziert und nationale Gesetze erlassen hat (2008 und 2014) scheint der Kampf gegen den Kinderhandel hartnäckig zu sein.

Auch wenn man sich darüber freuen kann, weil nach Aussage von Dr Hubert Dabiré vom ISSP die Zahl der Kinder, die man aufgegriffen hat, in den letzten Jahren drastisch gesunken ist. Er war der nationale Koordinator des Projekts MIDEQ (Migration pour le développement et l'égalité, Migration für die Entwicklung und die Gleichheit), das vom ISSP über den Korridor Burkina – Elfenbeinküste auf den Weg gebracht wurde.

Hier das Interview:

Lefaso.net: Sie haben soeben die Ergebnisse des Projekts MIDEQ (am 9. Februar 2024) präsentiert, wobei Sie vom Kinderhandel auf dem Korridor Burkina-Elfenbeinküste sprechen. Was kann man heute über den Stand dieses Phänomens sagen?

Dr Hubert Dahiré: Was man wissen muss, ist die Tatsache, dass die Polizei und die Soziale Aktion eine gute Arbeit machen, um gegen das Phänomen des Kinderhandels zu kämpfen. Dank ihrer Kollaboration hat sich das Phänomen drastisch gemindert, auch wenn man weiter kämpfen muss, da die Leute Mittel gefunden haben, alle Vorkehrungen zu umgehen. Die Eltern, die in der Elfenbeinküste Plantagen haben, brauchen Personal, das auf ihren Feldern zu arbeitet. Sie kommen daher und suchen hier Kinder mit der Komplizenschaft der Eltern und der Transporteure, wobei sie vorgeben, dass die Kinder eingeschult werden. Wenn diese dann vor Ort angekommen sind, werden auf die Felder geschickt, um zu arbeiten. Ob das freiwillig oder nicht geschieht, diese Kinder sind Opfer des verdeckten Handels.

Was erklärt die Fortdauer dieses Phänomens?

Es ist ein hauptsächlich ökonomisches Problem, weil das den Eltern, die in den Dörfern geblieben sind, Geld bringt und sie oft Komplizen sind, ohne das zu wissen. Weil diese Arbeit billig ist. (...)

Man spricht gleichzeitig von Kinderhandel und von Migration. Was verbindet diese beiden?

Wenn ein Kind an die Elfenbeinküste gebracht wird, dann wandert es aus. (...) Es gibt verschiedene Formen von Migration, und der Kinderhandel ist eine Art davon.

Wie sieht das Profil der in dieser Migration involvierten Kinder aus?

Oft sind es Kinder, die nicht in die Schule gehen, die aber in die Schule gehen sollten, es sind auch Kinder, von denen ein Elternteil nicht vorhanden ist oder wo sogar beide Eltern nicht im Haushalt da sind.

Sie haben vier Jahr lang eine Studie durchgeführt über dieses Phänomen, was sind Ihr Empfehlungen?

Man muss die Eltern weiterhin sensibilisieren und ihnen alle Informationen über das Phänomen geben, damit sie wissen, um was es sich tatsächlich handelt. Sie müssen sich vor allem vergewissern, dass das Kind, das an die Elfenbeinküste gebracht wurde, auch wirklich in die Schule geht und nicht wo anders hingesteckt wird.

Quelle: YZ in *Lefaso.net* vom 12.02.24 / Übersetzung: Annemarie Kordecki

<https://lefaso.net/spip.php?article127946>



Exklusiv: Rasmané Zinaba vom Bürgerbesen (Balay citoyen) „vorläufig festgenommen“

Der militante Kämpfer der zivilen Gesellschaft Rasmané Zinaba vom Bürgerbesen wurde am frühen Dienstag in seiner Wohnung „vorläufig festgenommen“, was eine dem militanten Kämpfer nahestehende Quelle in Oméga bestätigt. Zinaba war auf einer Liste zusammen mit 7 Personen – Bassirou Badjo, auch vom Bürgerbesen, die Journalisten Ladj Bama und Issaka Lingani, der Politiker Ablassé Ouédraogo, Gabin Korbeogo von der demokratischen Jugendorganisation und Dr Daouda Diallo vom Kollektiv gegen die Straflosigkeit und die Stigmatisierung der Gemeinden – , um Anfang November 2023 an die Front verpflichtet zu werden. Ist er deshalb vorläufig festgenommen worden? Die Frage muss wirklich gestellt werden.

Die Information ist in Oméga durch einen dem militanten Kämpfer der zivilen Gesellschaft Nahestehenden erfolgt, der bestätigte, Rasmané Zibaba sei nicht mehr in seiner Wohnung. „Männer sind gekommen und haben ihn abgeholt“, sagte er, ohne jedoch die Identität der Personen, die gekommen waren, preiszugeben. Wie man weiß, war Rasmané Zibaba auf einer Liste, um an die Front verpflichtet zu werden. Wie einige andere hatte er sich jedoch geweigert, dieser Verpflichtung nachzukommen.

Die verpflichteten Personen haben mit Hilfe eines Anwaltskollektiv diese Entscheidungen in Frage gestellt und sie für „illegal und zufällig“ erklärt. Mitte November jedoch waren diese Verpflichtungen von einem Gericht bestätigt worden mit der Begründung, die nationale Sicherheit erfordere diese Verpflichtungen.

Das Anwaltskollektiv hat dagegen geklagt und erreicht, dass Anfang Dezember das Verwaltungsgericht die Aufhebung der Verpflichtungen entschieden hat mit der Begründung, die nationale Sicherheit als Begründung für die Verpflichtung sei nicht ausreichend.

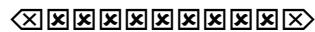
Das Verwaltungsgericht sieht einen Zusammenhang zwischen den verpflichteten Personen und ihren geäußerten Meinungen. Man hat sie nicht verpflichtet, um das Territorium abzusichern, sondern um ihre Meinungsfreiheit einzuschränken.

Rasmané Zinaba hat danach seine Aktivitäten reduziert, wie ein ihm Nahestehender berichtet, und auch weniger auf Facebook gepostet.

Zwei Personen der Liste, der Politiker Ablassé Ouédraogo und Daouda Diallo vom Kollektiv gegen die Straflosigkeit und die Stigmatisierung der Gemeinden sind schon festgenommen und an die Front geschickt worden. Zinaba ist nun der Dritte. Die Journalisten Ladj Bama und Issaka Lingani befinden sich immer noch außer Landes.

Quelle: Lamine Traoré in Oméga médias vom 20.02.24 / Übersetzung: Annemarie Kordecki

<https://www.omegamedias.info/blog/2024/02/20/%F0%9F%94%B4-exclusif-rasmane-zinaba-du-balai-citoyen-interpelle/>



Burkina/Bürgerentführung: "Man sollte es der Justiz überlassen, zu sagen, was erlaubt ist und was nicht, und gegebenenfalls das zu bestrafen, was strafbar ist", empfiehlt Yoporeka Somet

Dies ist ein Gastbeitrag des für Panafrikanismus, Diaspora und Außenbeziehungen zuständigen Nationalsekretärs der SENS-Bewegung, Yoporeka Somet, über die nationale Situation, die durch "Entführungen von Bürgern, die außerhalb der gesetzlichen Verfahren geheim gehalten werden" gekennzeichnet ist.

"François Compaoré, dem Bruder des ehemaligen Präsidenten Blaise Compaoré, wurde die Idee unterstellt, dass "es nicht normal ist, dass ein einfacher Artikel (des Gesetzes) einen Menschen daran hindern kann, voranzukommen". Ich weiß nicht, ob François Compaoré diese Worte wirklich ausgesprochen hat, aber ich zweifle keinen Augenblick daran, dass er diese Idee vertreten hat, da er einer der Befürworter (und nicht der Geringste) des Entwurfs zur Änderung von Artikel 37 der Verfassung war, der seinem Bruder eine Präsidentschaft auf Lebenszeit gewährt hätte...

Und da Artikel 37 der Verfassung diese Möglichkeit verhinderte, musste sie durch eine Änderung überbrückt werden. Dies war mehr als ein Fehler, es war ein fataler politischer Fehler.

Vergleichen ist nicht gleichbedeutend mit Recht, aber jeder, der die politischen Ereignisse der letzten zehn Jahre auf dem Kontinent ein wenig verfolgt hat, kommt nicht umhin, eine Verbindung zu den aktuellen Ereignissen im Senegal herzustellen. Präsident Macky Sall sah das Ende seiner zweiten Amtszeit kommen und unternahm alles, um mithilfe des Staatsapparats, einschließlich der Justiz (was ihn nicht gerade ehrt), seinen wichtigsten politischen Gegner aus dem Weg zu räumen und zu versuchen, sich einen Weg zu einer dritten Amtszeit zu bahnen.

Da er aufgrund der Wachsamkeit des senegalesischen Volkes in diesem Punkt einen Rückzieher machte, musste er schnell eine Strategie finden, um zu verhindern, dass ihm die Macht entgleitet und der Machtwechsel nicht stattfindet. Trotz des Ausscheidens seines Hauptherausforderers Ousmane Sonko aus dem Rennen und der Inhaftierung seines Stellvertreters Bassirou Jomaay Faye, dessen Kandidatur bestätigt worden war, konnte Präsident Macky Sall nicht sicher sein, dass sein eigener Stellvertreter die Präsidentschaftswahlen am 25. Februar 2024 gewinnen würde, weshalb sie schließlich verschoben wurden.

Dies war ein Fehler, der, wie im Fall der Compaoré-Brüder, auch ihm zum Verhängnis werden könnte...

Dies erlaubt mir, auf Burkina Faso zurückzukommen, wo insbesondere die Ereignisse der letzten Monate darauf hindeuten, dass das Land unaufhaltsam auf die Anomie zusteuert, die einst von François Compaoré propagiert wurde, nur um seinem Clan den Machterhalt zu ermöglichen: Wenn ein Gesetz dich daran hindert, vorwärts zu gehen, dann überschreite dieses Gesetz, denn "es ist nicht normal, dass ein einfacher Artikel einen Menschen daran hindern kann, vorwärts zu gehen" ...

Nach mehr als einem Dutzend Bürgern, die außerhalb jedes rechtlichen Verfahrens und jeder bekannten Norm entführt und geheim gehalten wurden, hat nun auch der ehemalige Richter und Anwalt Guy Hervé Kam das gleiche Schicksal erlitten. Er wurde in der Nacht vom 24. auf den 25. Januar 2024 auf dem Rückflug von Bobo-Dioulasso, wohin er aus beruflichen Gründen gereist war, aus dem Flugzeug entführt und wird seitdem von der Sûreté de l'Etat (Staatssicherheit) festgehalten.

Zum Zeitpunkt des Schreibens wurde keinem seiner Anwälte erlaubt, ihn zu sehen, obwohl er zahlreiche Schritte in diese Richtung unternommen hatte. Guy Hervé Kam ist außerdem eine nationale politische Figur, da er der nationale Koordinator der Bewegung SENS (Servir et Non se Servir) ist, einer wahrhaft panafrikanistischen politischen Bewegung, die sich für einen Bruch und eine politische Neugründung in Burkina Faso und anderswo in Afrika einsetzt.

Zu der bereits beeindruckenden Liste von Personen, die unter ähnlichen Umständen entführt wurden, und nach der gescheiterten Entführung von Moussa Diallo, Generalsekretär des Gewerkschaftsbundes CGTB, müssen nun auch die Namen von Rasmané Zinaba und Bassirou Badjo, beide Aktivisten des Balai Citoyen, hinzugefügt werden.

Wie sind diese außergerichtlichen Verhaftungen zu verstehen, die stets von anonymen Personen vorgenommen werden, die meist in Zivilkleidung und/oder mit maskierten Gesichtern auftreten und außerhalb jeglichen Rechtsrahmens handeln? Für wen sind sie letztendlich verantwortlich? Und was ist die Institution der Justiz in unserem Land noch wert, wo paradoxerweise die Verfassung, die im Übrigen gerade erst geändert wurde, immer noch in Kraft geblieben ist? Wenn man wie einst François Compaoré, der zumindest den Mut zu seinen verhängnisvollen Ideen hatte, der Meinung ist, dass man ohne Gesetz besser operieren kann, dann wäre es besser, uns als Bürger feierlich darüber zu informieren, damit wir wissen, dass es von nun an kein Gesetz mehr gibt, das uns schützen kann.

Wenn aber stattdessen so etwas wie Recht, Gesetzmäßigkeit und die üblicherweise damit verbundenen Verpflichtungen in unserem Land noch existieren und unterschiedslos für jeden Bürger, egal wer er ist, gelten, dann dürfen wir uns nur darauf verlassen. Das ist das eigentliche Prinzip des Rechts und der Waage der Gerechtigkeit, die die Alten Maat nannten: Sie allein (und nicht einmal der Pharao, so mächtig er auch war) bewertete die Taten und Handlungen jedes einzelnen Menschen anhand der gesellschaftlichen Bräuche, Normen und Regeln.

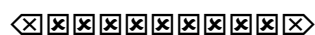
Sie war ein sicherer Weg, um Gerechtigkeit zu schaffen, indem man sich vor Willkür, Ungerechtigkeit oder auch Rache bewahrte. Unsere Vorfahren waren also nicht nur die Erfinder der Waage als Messinstrument (um jedem das zu geben, was ihm zusteht), sondern auch als Symbol für Gerechtigkeit, und noch besser, für die Idee, dass es besser ist, von Gesetzen als von Menschen regiert zu werden...

Folglich befinden sich all jene, die das Prinzip der Gerechtigkeit mit der Begründung ablehnen, es sei eine westliche oder gar koloniale Erfindung, in einem großen Irrtum. Der Kolonialismus ist vielmehr genau die Verneinung dieses Wertes. Wenn also die Gesetze unseres Landes nicht suspendiert sind und immer noch gelten, dann sollte man es der Justiz allein überlassen, zu sagen, was erlaubt ist und was nicht, und gegebenenfalls das zu bestrafen, was strafbar ist. Wenn also Guy Hervé KAM sowie allen anderen entführten Landsleuten und jedem, der auf burkinischem Staatsgebiet lebt, etwas Verwerfliches vorzuwerfen ist, sollte dies nur von der Justiz und nur von ihr bedeutet werden.

Es ist noch Zeit, sich auf das zu besinnen, was in der Gesellschaft Sinn macht, indem wir die Verehrung von Gesetz und Norm bevorzugen, anstatt unaufhaltsam in die Anomie abzugleiten".

Quelle: Yoporeka SOMET, Nationaler Sekretär für Panafrikanismus, Diaspora und Außenbeziehungen der SENS-Bewegung (Servir et Non se servir) in Lefaso.net vom 21.02.24 / Übersetzung: Christoph Straub

<https://lefaso.net/spip.php?article128161>



Menschenrechte und Sicherheit: Auf Entdeckung der Militärpolizei

Im Verlauf eines Kriegs kommt es häufig zu Verletzungen der Menschenrechte. Oft wird auch den Regierungstruppen vorgeworfen gegen die Kriegsregeln zu verstoßen. Manchmal redet man dann von „Militärpolizei“ („prévôts“). Was ist das? Wie ist sie entstanden und welche Rolle spielt sie?

Die Geschichte der Vögte („prévôts“) geht ins Mittelalter zurück. Es ist eine französische Tradition. Ein Vogt war der Geschäftsführer eines Herrschaftsguts und hatte zur Aufgabe zu verwalten, Recht zu sprechen und Steuern einzuziehen. Er war ebenfalls zuständig für die Verwaltung der Einkommen seines Herrn, sei es ein Laie oder ein Kirchenmann.

In der Armee sind es die Gendarmen, die die Rolle der Militärpolizei ausüben.

In der Armee sind die Militärpolizisten die Augen und die Ohren des Königs von Frankreich. Laut dem obersten Befehlshaber der nationalen Gendarmerie (Chef d'état-major de la gendarmerie nationale, CEMGN), dem Oberst Kouagri Natam, werden sie den militärischen Einheiten hinterhergeschickt, um deren Aktivitäten vor Ort zu verfolgen. Sie decken Fehlverhalten auf und berichten dann dem König darüber, der dann wiederum Strafmaßnahmen ergreift.

„Diese Tradition hat sich bis heute erhalten und wir haben sie auch behalten, weil sie ermöglicht, die Einhaltung der Menschenrechte zu überwachen“, hat Oberst Kouagri Natama im Verlauf der Übergabe von 10 Fahrzeugen für die Militärpolizei erklärt.

Engagiert im Kampf gegen den Terrorismus seit mehreren Jahren hat Burkina Faso am 16. Februar 2023 ein verändertes Gesetz für den Einsatz der Militärpolizei erlassen. Die Militärpolizei darf auf den Schauplätzen der Operationen eingreifen und Straftaten ahnden.

Im Verlauf der Verhandlungen für dieses Gesetz hat der Minister für Verteidigung und ehemalige Kämpfer, Brigadegeneral Kassoum Coulibaly, erklärt, heute, mit dem Überhandnehmen von terroristischen Überfällen und dem vermehrten Eingreifen innerhalb des Landes, gebe es ein wachsendes Risiko der Verletzungen der Menschenrechte vor Ort. „Diese Lage macht die Einrichtung einer Militärpolizei vor Ort unabdingbar“, hat er versichert.

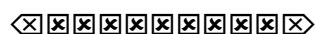
Laut Oberst Natama ist es wichtig, dieses Instrument zu haben, das „die militärischen Einheiten begleitet, um nicht nur die zivile Bevölkerung zu schützen, sondern auch vor Ort für Recht zu sorgen“.

Im Verlauf der Operationen können diese Gendarmen auch kämpfen, sofern es nötig ist, denn es handelt sich um ihr Überleben bei der Überwachung der Einhaltung der Menschenrechte.

In Zukunft wird Burkina Faso 4 Militärpolizeieinheiten haben, zwei in Ouagadougou , eine in Kaya und eine in Bobo-Dioulasso.

Quelle: *Cryspin Laoundiki in Lefaso.net vom 21.02.24 / Übersetzung: Annemarie Kordecki*

<https://lefaso.net/spip.php?article128150>



Menschenrechte: Der burkinische Staat angesichts seiner Verpflichtungen vor dem Ausschuss für das Verschwindenlassen von Personen

Die burkinische Regierung hat am 20. und 21. Februar 2024 in Genf, Schweiz, am interaktiven Dialog mit dem Komitee für gewaltsames Verschwindenlassen teilgenommen, in einem nationalen Kontext, der, wie man betonen muss, mit diesen "Entführungen" und/oder Korrespondenzen für die "Front" belastet ist.

Die Organisation der Vereinten Nationen versteht durch ihr Sonderorgan unter "Verschwindenlassen" die Festnahme, Inhaftierung, Entführung oder jede andere Form

der Freiheitsberaubung durch staatliche Beamte oder durch Personen oder Personengruppen, die mit Genehmigung, Unterstützung oder Duldung des Staates handeln, gefolgt von der Leugnung der Anerkennung des Freiheitsentzugs oder der Verschleierung des Schicksals der verschwundenen Person oder ihres Aufenthaltsortes, wodurch sie dem Schutz des Gesetzes entzogen wird (Artikel 2 des Internationalen Übereinkommens zum Schutz aller Personen vor dem Verschwindenlassen und Präambel der Erklärung zum Schutz aller Personen vor dem Verschwindenlassen).

Dieser Dialog ermöglichte es Burkina, die Maßnahmen vorzustellen, die es ergriffen hat, um dieses Verbrechen zu verhindern, zu bestrafen und wiedergutzumachen sowie die Rechte der Opfer und ihrer Angehörigen zu gewährleisten, berichtet das Ministerium für Justiz und Menschenrechte, das für die Beziehungen zu den Institutionen zuständig ist, über seine Facebook-Seite.

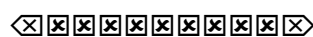
"Die nationale Delegation sprach insbesondere die Rolle der Militärgerichte, die Ermittlungsmechanismen sowie die Maßnahmen zur Unterstützung der Opfer an. Die Mitglieder des Ausschusses begrüßten die von Burkina Faso erzielten Fortschritte, forderten das Land jedoch auf, seine Schutzmechanismen gegen das Verschwindenlassen zu verstärken. Der Austausch betraf auch die Einstufung des Verschwindenlassens als Verbrechen gegen die Menschlichkeit, die im Strafgesetzbuch erwähnt wird, die Begleitung der Strukturen, die im Kampf gegen das Verschwindenlassen tätig sind, und die Einbeziehung der ganzheitlichen Dimension in die Maßnahmen zur Wiedergutmachung für die Opfer und ihre Angehörigen. Für den Siegelbewahrer bekräftigt Burkina Faso sein Engagement im Kampf gegen das Verschwindenlassen und erkennt an, dass es sich dabei um eine schwere und andauernde Verletzung der Menschenrechte handelt, die die Menschenwürde und die Rechtsstaatlichkeit untergräbt. Er machte außerdem deutlich, dass es angesichts des besonderen Charakters der Situation, in der sich sein Land befindet, gut ist, dass besondere, endogene und legale Maßnahmen gefunden werden, um ihr wirksam zu begegnen", heißt es in der Veröffentlichung.

Eine Aktualität, die angesichts des nationalen Kontexts dieses "Examens" nicht kalt lässt. In der Tat ist die nationale Situation seit geraumer Zeit mit Fragen und Praktiken belastet, die sich nur schwer mit den Werten vereinbaren lassen, die vor der einfachen Bevölkerung Burkina Fasos propagiert werden. Die Liste der "Entführungen" oder "Requisitionen" wird immer länger (die jüngsten Fälle von Rasmané Zinaba und Bassirou Badjo), trotz der gerichtlichen Aufforderungen, diese Praxis einzustellen.

Daher die Hoffnung mit den Worten des zuständigen Ministers Rodrigue Bayala, Leiter der Regierungsdelegation für den interaktiven Dialog, dass der "Wille" gestärkt wird, um alle Burkinabè glücklich zu machen, ohne soziale Kategorisierung, geschweige denn nach Ideologie oder Meinung.

Quelle: Oumar L. Ouédraogo in *Lefaso.net* vom 24.02.24 / Übersetzung: Christoph Straub

<https://lefaso.net/spip.php?article128226>



In Bezug auf den vorhergehenden Artikel wollen wir auch diesen Artikel vom 24. Januar 2024 im NL veröffentlichen:

Burkina / Governance: Jede Gerechtigkeit muss verteidigt, jede Ungerechtigkeit bekämpft werden; egal woher sie kommt!

Wenn es Handlungen der aktuellen Regierung gibt, die den Keim der Unsicherheit in sich tragen, dann sind es die "Entführungen" von Bürgern und die Gerichtsurteile, denen sich die Machthaber nicht beugen wollen (Fall des Bürgers Sansan Anselme Kambou). Es ist absurd, dass Burkinabè, selbst diejenigen, die eigentlich ein Funke für

die Gesellschaft sein sollten, diese Vorgehensweisen bejubeln, die von denselben Personen unter anderen Mächten bekämpft und verunglimpft wurden.

Die Vorliebe für Machtverhältnisse, wenn der Wind zu seinen Gunsten weht, scheint schwer zu widerstehen zu sein, so eine afrikanische Weisheit, die erklärt, dass aus diesem Grund die Tendenz, seine Macht bis zur Sättigung zu nutzen, daher eine der größten Fallen ist, die viel Demut erfordert, um ihr zu entkommen. Die derzeitige Regierungsführung in Burkina Faso steht unbestreitbar auf dem Prüfstand dieser Realität. Man kann gut mit harter Hand regieren und gleichzeitig vermeiden, in Praktiken zu verfallen, die sich nicht mit dem gemeinsamen Ideal vereinbaren lassen. Es ist schwierig, Einheit zu predigen und die Quellen der Spaltung gedeihen zu lassen oder sogar zu pflegen. Wenn man eine Justiz mit variabler Geometrie betreibt oder verteidigt, setzt man die Gesellschaft einfach der Gefahr ständiger Racheakte aus, und jeder Mensch muss unter Unrechtshandlungen an jedem Bürger leiden, wer auch immer er sein mag.

Die Institutionen dürfen daher nicht dazu dienen, Ungerechtigkeit nach Belieben zu verkörpern; das würde einen Teufelskreis in Gang setzen. "Die Ungerechtigkeit ist eine Mutter, die nie unfruchtbar ist und Kinder hervorbringt, die ihrer würdig sind", erinnerte der Literaturkritiker Charles-Augustin Sainte-Beuve, woraufhin der südafrikanische Erzbischof und Menschenrechtsaktivist, Friedensnobelpreisträger Desmond Tutu mit folgendem Einwurf antwortete: "Neutral gegenüber der Ungerechtigkeit zu bleiben, bedeutet, seine Seite gewählt zu haben, den Status quo zu unterstützen".

Gerechtigkeit wird nicht für jemanden und gegen jemanden verteidigt, sondern zum Wohle aller, einschließlich derer, die schnell auf Ungerechtigkeit zurückgreifen, um sich Gehör zu verschaffen.

In diesem Sinne ist es zu wünschen, dass die Machthaber ihre Vorgehensweise ändern, insbesondere die Tendenz, Bürger ohne jegliche Kommunikation oder sogar in völliger Verwirrung zu entführen. Diese Taten mit "sensiblen Themen" zu kaschieren, die von den Unterstützern in der Öffentlichkeit verbreitet werden, löst das Grundproblem nicht: Es gibt viele klare und legale Wege, um jeden unzuverlässigen Bürger aus dem Verkehr zu ziehen und entsprechend dem Grad seines Vergehens zu bestrafen.

Und niemand würde sich darüber beschweren!

Welchen Sinn haben also diese Entführungen, die nichts als Polemik, Irritationen, Verwirrungen, Ängste und die Befriedigung von Rachegefühlen einer Kategorie von Burkinabè gegenüber anderen bewirken? Vom Fall des Imams der großen Moschee von Lafiabougou in Bobo-Dioulasso, Mahamadou Diallo, im April 2023 über den Fall von Sansan Anselme Kambou im September 2023 bis hin zu diesen "gezielten Requisitionen" oder sogar der Weigerung, Gerichtsbeschlüsse auszuführen, stellt man sich immer wieder Fragen.

Wie könnte man besser die Idee von Rechtsanwalt Prosper Farama wiedergeben, der nach dem Urteil in erster Instanz in der sogenannten "requisitions contre Issaka Lingani, Rasmané Zinaba and Bassirou Badjo" am 6. Dezember 2023 lehrte: "Wir betrachten dies nicht als einen Sieg unserer Mandanten, unseren Sieg gegen den Staat, wir betrachten dies nicht als einen Sieg einiger Burkinabè gegen andere Burkinabè, nein. Wir betrachten es einfach als einen Sieg des Rechts, global gesehen. Was wir hier tun, sind, wie wir bereits gesagt haben und wiederholen, nicht einzelne Personen; abgesehen von den einzelnen Personen, die wir verteidigen, sind es Prinzipien und Werte. Wir hoffen, dass wir einen Rechtsstaat aufbauen, der Werte wie überall auf der Welt hat, d. h. dass jeder Burkinabè weiß, wenn er eine Handlung vornimmt, was vom Gesetz akzeptiert wird, wie die Richter sie auslegen, dass sie heute, morgen und für immer gültig ist. Wir hoffen, dass wir mit diesem Werk einen bescheidenen Beitrag zum Aufbau dieses Rechtsstaats leisten können, auch auf unsere Weise. Man darf also nicht die einzelnen Personen sehen, die wir verteidigen, das ist nicht das, was zählt, sondern das Prinzip. Wenn mir morgen eine solche Situation passiert, hoffe ich, dass es Menschen gibt, die mich verteidigen. Wenn morgen eine solche Situation eintritt,

werden wir selbst für diejenigen, die diese Entscheidungen treffen (was wir nicht wollen), da sein, um sie zu verteidigen, wenn wir der Meinung sind, dass ihre Rechte verletzt werden".

Seine Entwicklung ist umso bedeutsamer, als viele derjenigen, die sich angesichts dieser Gerichtsentscheidung, die sie sogar dazu aufriefen, die Machthaber zu missachten, auf ihr hohes Ross gesetzt haben, nicht verstehen, wie ein Anwaltskollektiv, zu dem Farama Prosper und Guy Hervé Kam gehören, einen Bürger wie Issiaka Lingani verteidigen kann, dem sie vor nicht allzu langer Zeit "diametral entgegengesetzt" waren. Wir erinnern uns, dass Guy Hervé Kam nach dem Übergang von 2014-2015 Issiaka Lingani wegen Verleumdung vor das Tribunal de grande instance de Ouagadougou brachte.

Dieser wurde verurteilt. Das hinderte den Anwalt jedoch nicht daran, einige sieben Jahre später die Verteidigung seines "Verleumders" und "Gegners" von gestern zu übernehmen, um die Werte zu verteidigen, die allen Bürgern gemeinsam sind. Ähnliche Beispiele für die Umkehrung von Situationen gibt es zuhauf. Und das sollte jeden zum Nachdenken und zur Bescheidenheit bringen. Unabhängig davon, wie viel Macht er besitzt. Wie man so schön sagt: "Douni yaa sougri" (um im weiteren Sinne zur Demut zurückzuführen).

Quelle: Oumar L. Ouédraogo in *Lefaso.net* vom 24.01.24 / Übersetzung: Christoph Straub

<https://lefaso.net/spip.php?article127509>



In Burkina Faso werden abweichende Stimmen an die Front oder ins Gefängnis geschickt

Aktivisten der Zivilgesellschaft, Politiker, Geschäftsleute oder Militärs... Mindestens zwanzig Persönlichkeiten, die der Junta von Hauptmann Ibrahim Traoré kritisch gegenüberstehen, gelten als vermisst.

Sie wussten, dass sie im Visier des Militärs in Burkina Faso waren, und versuchten, sich unauffällig zu verhalten. Ihre Vorsichtsmaßnahmen reichten nicht aus. Rasmane Zinaba und Bassirou Badjo, zwei Mitglieder der Bewegung Balai Citoyen, die für ihren freien Ton gegenüber den herrschenden Mächten bekannt ist, sind nun Gefangene der Junta, die immer häufiger abweichende Stimmen aus der politischen Klasse oder der Zivilgesellschaft verhaften lässt.

Der erste, der innerhalb der Bewegung für die Organisation zuständig ist, wurde am Dienstag, den 20. Februar, von Männern "in Zivil und mit Waffen" aus seinem Haus in Ouagadougou entführt und dann "an einen bislang unbekanntem Ort" gebracht, wie die Organisation Balai Citoyen in einer Erklärung mitteilte, die 2014 eine der Speerspitzen des Volksaufstands war, der die 30-jährige Herrschaft von Blaise Compaoré beendete.

Am nächsten Nachmittag wurde Bassirou Badjo, ein einfacher Aktivist der Bewegung, der bei der Generaldirektion für nationale Solidarität und humanitäre Hilfe beschäftigt war, von "Personen, die sich als Agenten der Staatssicherheit [des Geheimdienstes] ausgaben", "an seinem Arbeitsplatz entführt", wie der Balai Citoyen in einer zweiten Erklärung feststellte.

Beide standen auf einer von der Junta Anfang November 2023 erstellten Liste von Personen, die zwangsregistriert werden sollten. Am 6. Dezember entschied das Verwaltungsgericht in Ouagadougou, das sie angerufen hatten, um über die Rechtmäßigkeit ihrer Einberufung durch das Regime zu entscheiden, zugunsten der beiden, da es die Einberufung, die durch das sieben Monate zuvor vom Übergangspräsidenten Ibrahim Traoré erlassene Dekret über die allgemeine Mobilmachung ermöglicht worden war, für rechtswidrig hielt. Der Richter ordnete an, dass ihre Zwangsrekrutierung in die Reihen der Freiwilligen für die Verteidigung des

Vaterlandes (VDP), die die Armee im Kampf gegen die Dschihadistengruppen, die das Land seit 2015 heimsuchen, unterstützen sollen, ausgesetzt werden müsse.

Ein "tyrannisches" Regime

Zwei Monate später wurden die beiden Aktivisten schließlich "von einem tyrannischen Regime entführt, das nicht einmal die Entscheidungen der Gerichte respektiert und protestierende Stimmen mit Gewalt an die Front schickt, um sie mundtot zu machen", wie ein Mitglied des Balai Citoyen, das zu seiner eigenen Sicherheit anonym bleiben möchte, feststellte.

Dieses Schicksal war bereits Ablassé Ouedraogo und Daouda Diallo widerfahren, die auf der gleichen Liste von Personen standen, die zwangsrekrutiert werden sollten. Der 70-jährige ehemalige Außenminister und der Preisträger des Martin-Ennals-Preises für Menschenrechtsverteidiger 2022 waren seit ihrer Entführung im Dezember als vermisst gemeldet worden. Am Sonntag wurden die beiden Persönlichkeiten, die es als seltene Stimmen noch wagen, die repressive Sicherheitsverwaltung von Hauptmann Traoré öffentlich zu kritisieren, in einem in sozialen Netzwerken verbreiteten Video in Latzhose und mit einer Kalaschnikow in der Hand gezeigt.

"Die Junta will sie auf diese Weise demütigen und andere abweichende Stimmen davon abhalten, sie zu kritisieren", so der Leiter einer internationalen Menschenrechtsorganisation, der ebenfalls um Anonymität bat, weil er Angst vor einem Regime hat, das nicht zögert, alle, die es als seine Gegner betrachtet, an die Front oder in die Gefängnisse der Staatssicherheit zu schicken.

Mindestens zwanzig Persönlichkeiten - Aktivisten der Zivilgesellschaft, Menschenrechtsverteidiger, Politiker, Geschäftsleute und Militärs - gelten nach Angaben von Le Monde als vermisst. Ihre Zahl könnte jedoch weitaus höher sein. " Das Ausmaß ist so groß, dass wir sie nicht mehr zählen können. Nur das Verschwinden der bekanntesten Persönlichkeiten wird in den Medien gemeldet", so die zuvor zitierte Quelle weiter.

Eine der letzten, über die ausführlich berichtet wurde, war die des Anwalts Guy Hervé Kam, der in der Nacht vom 24. auf den 25. Januar in Ouagadougou von Männern in Zivilkleidung entführt worden war. Wurde der Mitbegründer der Organisation Balai Citoyen, der nicht davor zurückschreckte, die Unterdrückung jeglicher Opposition durch die Junta anzuprangern, ebenfalls an die Front geschickt? Oder ist er ein Gefangener in einer Zelle des Geheimdienstes? Seine Angehörigen haben bislang nichts von ihm gehört.

Drei Gewerkschafter festgenommen

Vier Tage nach seiner Entführung geriet eine der Gewerkschaften, die er verteidigt, ebenfalls unter den Beschuss des Regimes. Am 29. Januar versuchten Männer in Zivil und andere in Polizeiuniform, Moussa Diallo, den Generalsekretär der Confédération générale du travail du Burkina (CGT-B), zu verhaften, berichtete die Gewerkschaft, deren Mobilisierungskraft von der Exekutive weiterhin gefürchtet wird. Die Entführung endete schließlich dank des Eingreifens von Gewerkschaftern, die sich um das Haus ihres Chefs versammelt hatten, aber drei von ihnen wurden festgenommen und gelten seitdem als vermisst.

Am Vortag hatte Moussa Diallo in der Fernsehsendung "Dimanche politique" (Politischer Sonntag) auf Omega Médias die "Entführungen von Bürgern auf der Straße und in ihren Wohnungen ohne Einhaltung des Verfahrens" und die "außergerichtlichen, summarischen Hinrichtungen von Bürgern, die verdächtigt werden, mit den Terroristen in Verbindung zu stehen oder Terroristen zu sein", angeprangert.

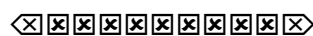
Zufälligerweise wurde Burkina am Mittwoch in Genf vom UN-Ausschuss für das Verschwindenlassen von Personen angehört. Es reagierte damit auf ein Ersuchen des Gremiums um zusätzliche Informationen, das es vor der Machtübernahme der Junta gestellt hatte. Nachdem die von Edasso Rodrigue Bayala, dem Minister für Justiz und Menschenrechte, geleitete Delegation versucht hatte, den Ausschuss davon zu überzeugen, dass Burkina sich weiterhin für den Schutz der Menschenrechte und seiner

Verteidiger einsetzt, gab sie zu, dass der burkinische Geheimdienst wie "in allen Ländern" manchmal Handlungen vorgenommen habe, "die unter die strafrechtliche Bewertung fallen können". "Es gibt Fälle, die wir nicht nennen können", räumte der Minister ein.

Die Übergangsregierung wurde von Le Monde nicht kontaktiert und reagierte nicht auf Anfragen. Der UN-Ausschuss für das Verschwindenlassen von Personen wird voraussichtlich Anfang März seine abschließenden Bemerkungen über die Einhaltung des Internationalen Übereinkommens zum Schutz aller Personen vor dem Verschwindenlassen, das Burkina 2009 ratifiziert hat, veröffentlichen.

Quelle: Morgane Le Cam in Le Monde Afrique vom 23.02.24 / Übersetzung: Christoph Straub

https://www.lemonde.fr/afrique/article/2024/02/23/au-burkina-faso-les-voix-discordantes-envoyees-au-front-ou-en-prison_6218124_3212.html#:~:text=Burkina%20Faso-,Au%20Burkina%20Faso%2C%20les%20voix%20discordantes%20envoy%C3%A9es%20au%20front%20ou,Ibrahim%20Traor%C3%A9%20sont%20port%C3%A9es%20disparues.



Westafrika:

Der Wegfall des Franc CFA, keine gute Idee für die AES?

Was den Franc CFA anbelangt, so bedeutet die Ankündigung des nigrischen Präsidenten Abdourahamane Tiani am 11. Februar eine neue Etappe im ständigen Tauziehen zwischen der AES (Alliance des Etats du Sahel, Allianz der Sahelstaaten) und der CEDEAO (Communauté économique des Etats de l’Afrique de l’Ouest, Ökonomische Gemeinschaft der Staaten Westafrikas).

Die Regenten von Mali, Burkina Faso und Niger scheinen entschlossen, ihr Projekt der gemeinsamen Währung, das heißt den Wegfall des Franc CFA, zu konkretisieren.

„Die Währung, das ist ein Zeichen der Souveränität. Wir sind mitten in einem Prozess der Wiedererlangung unserer totalen Souveränität“, hat Abdourahamane Tiani im nigerischen Fernsehen erklärt.

Damit hat er den von der AES Ende Januar verkündeten Willen bekräftigt, „unverzüglich“ mit der CEDEAO zu brechen und damit auch den Franc CFA wegfallen zu lassen.

Der Wegfall des Franc CFA durch die AES: eine gute oder eine nicht so gute Idee?

Der Wegfall des Franc CFA, der durch seine Kritiker als ein neokoloniales Instrument angesehen wird, entspricht der Sorge um die Emanzipation für diese Regimes, die aus Staatsstreichen hervorgegangen sind.

Aber der Weg zu einer gemeinsamen Währung wird voll von Stolperfallen sein.

Gewiss würde die Klausel, die den Rückzug der Vereinbarungen der Währungskooperation mit Frankreich beinhaltet, einen raschen Übergang ermöglichen, wie der Ökonom Modibo Mao Makalou aus Mali betont.

Doch die technischen und ökonomischen Herausforderungen sind immens. Man wird einen Wechselkurs festlegen, eine gemeinsame Zentralbank schaffen, die Politik der Staatshaushalte in Einklang bringen müssen ...

Die Konsequenzen für die Bevölkerung sind vor allem beunruhigend. Abwertungen, Preiserhöhungen, Kapitalfluchten... Die Beispiele aus Nigeria oder Ghana zeigen die Turbulenzen, die bei Währungswechsel auftreten.

Die fragilen Ökonomien des Sahel, die sehr abhängig vom Import sind, sind äußerst anfällig für Inflation und Armut.

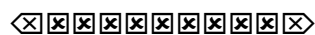
Der Übergang muss Schritt für Schritt erfolgen und sorgfältig begleitet werden, um ein soziales Chaos zu vermeiden, davor warnen die Experten.

Unsicherheit herrscht auch, wie man in Zukunft an Kredite gelangt und an die internationale Hilfe, in einem Kontext einer explosiven Sicherheitslage. Akzeptieren die ausländischen Partner, Staaten zu finanzieren, die mit den westafrikanischen Institutionen gebrochen haben?

Die Ankündigung einer Einheitswährung entspringt somit einer riskanten Wette. Für die militärische Junta ist sie hauptsächlich eine starke politische Botschaft an die CEDEAO.

Diese Flucht nach vorne könnte vonstatten gehen um den Preis schwerwiegender ökonomischer und sozialer Opfer für die eh schon darniederliegenden Bevölkerungen.

Quelle: Yop.l-frii.com in Netafrique vom 15.02.24 / Übersetzung: Annemarie Kordecki
<https://netafrique.net/la-sortie-du-francs-cfa-une-mauvaise-idee-pour-laes/>



ECOWAS steht nach den Austrittsplänen der Mitglieder vor einer ungewissen Zukunft

Beamte aus Ländern des westafrikanischen Regionalblocks ECOWAS trafen sich am Donnerstag in der nigerianischen Hauptstadt, um über den Austritt der drei Mitglieder Mali, Burkina Faso und Niger zu beraten, die letzte Woche ihren Austritt aus dem Block angekündigt hatten. Der Block befasst sich auch mit einer sich anbahnenden Krise im Senegal, wo der Präsident die Wahlen bis Dezember verschoben hat.

Die Sitzung der Beamten der Wirtschaftsgemeinschaft Westafrikanischer Staaten (ECOWAS) am Donnerstag sollte sich mit den politischen Entwicklungen in der Region befassen, darunter auch mit dem erklärten Austritt von drei der 15 Mitgliedsstaaten der Gemeinschaft.

Nach einer mehrstündigen Sitzung hinter verschlossenen Türen erklärte die ECOWAS, sie werde den Dialog mit Niger, Mali und Burkina Faso fortsetzen.

Die ECOWAS erklärte jedoch auch, dass die Entscheidung dieser Länder, das Bündnis zu verlassen, Konsequenzen für die regionale Organisation und ihre Bürger haben wird.

"Während wir gewartet und gehofft haben, in den Ländern im Übergangsprozess mehr Fortschritte zu sehen, sind wir mit mehr Problemen konfrontiert - Probleme, die durch verschiedene Faktoren noch verschärft wurden", sagte Omar Alieu Touray, Präsident der ECOWAS-Kommission. "Trotz unserer gemeinsamen Bemühungen, ein förderliches und friedliches Umfeld für die Bürger unserer Gemeinschaft zu schaffen, zeigen die Tatsachen vor Ort, dass wir noch mehr Arbeit vor uns haben."

ECOWAS der Anbiederung beschuldigt

Burkina Faso, Mali und Niger, die alle von Militärjuntas regiert werden, haben letzte Woche in einem gemeinsamen Kommuniqué ihren sofortigen Austritt aus der regionalen Organisation angekündigt.

Die drei Länder warfen der ECOWAS vor, ihre Gründungsideale aufzugeben und sich ausländischen Mächten zu beugen.

Sie kritisierten auch die Sanktionen des regionalen Blocks gegen militärisch geführte Regierungen in der Region und bezeichneten diese als unmenschlich.

Tage nach dem Rückzug brachen im Senegal Proteste aus, nachdem Präsident Macky Sall die Präsidentschaftswahlen von Februar auf Dezember verschoben hatte.

Die Entscheidung wurde von der senegalesischen Nationalversammlung gebilligt, wurde aber von vielen kritisiert, wie z. B. von dem politischen Analysten Ahmed Buhari, der dies als Verfassungsputsch bezeichnet.

"Jedes Mal, wenn man sich in die Herausbildung von Führungspersonlichkeiten in einem demokratischen Raum einmischt, gerät der Boden ins Wanken", so Buhari. "Dies

ist eindeutig ein Anschlag auf die Verfassung des guten Volkes von Senegal. Die Exekutive, die Legislative und die Judikative stehen unter der vollen Kontrolle des Präsidenten, sie sind nicht in der Lage, Entscheidungen zu treffen, die dem Präsidenten nicht genehm sind."

Der senegalesische Außenminister nahm an dem Treffen am Donnerstag teil. Er sagte den Journalisten, die politische Situation seines Landes sollte den regionalen Block nicht beunruhigen.

Block kämpft mit Putschen

ECOWAS wurde 1975 gegründet, um den wirtschaftlichen Wohlstand der Mitgliedsstaaten zu fördern. Doch in den letzten Jahren hatte der Block mit einer Welle von Putschen zu kämpfen.

Experten machen schlechte Regierungsführung für diesen Trend verantwortlich und forderten, dass der regionale Block wegen der Verzögerung des Wahlzyklus Sanktionen gegen Senegal verhängen müsse.

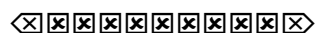
Der nigerianische Außenminister Yusuf Tuggar sagte, die Behörden würden das Problem lösen.

"Wir sind auch hier, um die sich entwickelnde Situation im Senegal zu überprüfen und einen Plan zu entwickeln, um die sich daraus ergebenden Komplexitäten zu bewältigen", sagte Tuggar. "Wir waren in der Vergangenheit mit ähnlichen Krisen konfrontiert, und als Region haben wir keine Mängel festgestellt. Auf diesem Treffen können weitreichende Entscheidungen getroffen werden, um unsere Herausforderungen in Chancen zu verwandeln".

Letztes Jahr gründeten Burkina Faso, Mali und Niger eine Allianz der Sahelstaaten und versprachen, ihre Länder zu verteidigen.

Bislang ist unklar, ob die ECOWAS eine harte Haltung gegenüber Senegal einnehmen wird oder ob sie gezielte Anstrengungen unternimmt, um Niger, Mali und Burkina Faso wieder in die Allianz aufzunehmen.

Quelle: Timothy Obiezu in VOANews vom 09.02.24 / Übersetzung: Christoph Straub
<https://www.voanews.com/a/ecowas-faces-uncertain-future-following-members-exit-plans/7481661.html>



Für westafrikanische Juntas ist der CFA-Franc ein Spiel zwischen Souveränität und Zweckmäßigkeit

Zusammenfassung

- Militärregierungen haben sich aus dem regionalen Block zurückgezogen
- Haben sich für die Schaffung einer eigenen Währungsunion ausgesprochen
- Verlassen der Regionalwährung riskant, kompliziert

JOHANNESBURG/NIAMEY, 13. Februar (Reuters) - Nur wenige Tage, nachdem Burkina Faso, Mali und Niger im vergangenen Monat ihren Austritt aus der westafrikanischen Staatengemeinschaft ECOWAS angekündigt hatten, nannte Burkina Fasos Militärmachthaber Ibrahim Traore bereits sein nächstes Ziel: die Währung der Region, den CFA-Franc.

"Es geht nicht nur um die Währung. Alles, was uns in Sklaverei hält, werden wir zerschlagen", sagte der 35-jährige Hauptmann der Armee, der zum Putschisten wurde, in einem Interview, das auf YouTube veröffentlicht wurde.

Die drei Länder kündigten am 28. Januar gemeinsam an, aus der Wirtschaftsgemeinschaft Westafrikanischer Staaten (ECOWAS) auszutreten, nachdem diese sie nach einer Reihe von Putschen zur Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Ordnung gedrängt hatte.

Nachdem sie bereits französische Soldaten aus dem Land geworfen und eine UN-Mission in Mali zurückgenommen haben, haben diese Staaten immer wieder gezeigt, dass sie Souveränität über Zweckmäßigkeit stellen.

Ihre Haltung gegenüber dem an den Euro gekoppelten CFA-Franc scheint nicht anders zu sein, obwohl Ökonomen und Experten sagen, dass die Abschaffung des CFA-Franc riskanter und wesentlich komplizierter wäre als der Austritt aus der ECOWAS, ein Schritt, der als kühner, wenn auch möglicherweise unüberlegter Akt des Trotzes angesehen wird.

Im November letzten Jahres erklärten die Finanzminister von Burkina Faso, Mali und Niger, dass sie die Möglichkeit der Gründung einer Währungsunion in Erwägung ziehen würden, und Spitzenbeamte aller drei Länder haben sich in unterschiedlichem Maße für die Abschaffung der Währung ausgesprochen.

Der Chef der nigrischen Junta, Abdourahamane Tiani, sagte am Sonntag in einem Interview im staatlichen Fernsehen, die Abschaffung des CFA-Franc sei ein Zeichen der Souveränität und ein notwendiger Schritt, um sich von der französischen "Kolonisierung" zu lösen.

Die Abschaffung des CFA-Franc würde jedoch weit mehr bedeuten, als nur neue Banknoten zu drucken.

Eine neu geschaffene Zentralbank müsste einen schwierigen Übergang weg vom CFA-Franc bewerkstelligen, eine Geldpolitik formulieren und entscheiden, was mit den mehr als 4,6 Milliarden Dollar an ausstehenden CFA-Regionalanleihen geschehen soll.

'Die Franzosen haben uns ausgeraubt'

Die CFA-Franc-Währungen - eine westafrikanische und eine andere für Zentralafrika - stehen im Mittelpunkt einer emotionalen Debatte über Souveränität und Entwicklung im französischsprachigen Afrika.

Befürworter preisen die Bindung des CFA-Franc an den Euro als Garantie für makroökonomische Stabilität in einer der unbeständigsten Regionen der Welt.

Kritiker prangern ihn als Wachstumsbremse und veraltetes Überbleibsel der französischen Kolonialherrschaft an: Bis zu einer Reform im Jahr 2019 waren die Länder verpflichtet, einen Teil ihrer Währungsreserven beim französischen Schatzamt zu halten.

Doch noch nie seit seiner Einführung im Jahr 1945 war ein solcher Massenexodus zu befürchten.

"Die Franzosen haben uns mit dem CFA-Franc ausgeraubt. Die afrikanischen Länder müssen sich endgültig von dieser Währung trennen", sagte Omar Issoufou, ein 25-jähriger Nigerianer, der in der Hauptstadt Niamey Elektrotechnik studiert.

Die Militärputsche in der trockenen Sahelzone wurden von der Wut über die islamistische Gewalt angetrieben, die von der UN-Mission in Mali und einer ausgedehnten französischen Antimilitanten-Operation nicht eingedämmt werden konnte.

Die Bestrafung für die Putsche - die Verhängung von Wirtschaftssanktionen durch die ECOWAS, einschließlich des Einfrierens einiger Guthaben Malis und Nigers, die von der regionalen Zentralbank gehalten werden - schürte die Spannungen zwischen den neuen Regimen und der Westafrikanischen Wirtschafts- und Währungsunion, die unter ihrem französischen Akronym UEMOA bekannt ist.

"In dem Moment, als die UEMOA zu einer Kriegswaffe wurde ... kann ich verstehen, warum sich diese drei Länder von ihren Verpflichtungen gegenüber der Union lösen wollten", sagte Hama Hamadou, ein ehemaliger Leiter der nigrischen Steuerbehörde, gegenüber Reuters.

Abgesehen von ideologischen Fragen der Souveränität und praktischen Bedenken im Zusammenhang mit Sanktionen sehen einige die Abkehr vom CFA-Franc als eine Chance.

"Der CFA-Franc hat diesen Ländern langfristig sehr geschadet", sagte Ndongo Samba Sylla von International Development Economics Associates, einem Netzwerk von Ökonomen mit Schwerpunkt auf dem globalen Süden. "Sie haben eine niedrigere Inflation und eine zusätzliche Wechselkursstabilität, aber sie haben unter einer überbewerteten Währung gelitten.

Alle drei Länder haben eine weitgehend landwirtschaftlich geprägte Wirtschaft. Da sie jedoch nicht in der Lage sind, ihre Geldpolitik zu bestimmen, sind ihre Exporte nicht wettbewerbsfähig und die industrielle Entwicklung wird behindert.

Die Bindung an den Euro mache wenig Sinn, wenn der größte Teil des westafrikanischen Außenhandels in Dollar abgewickelt werde, fügte er hinzu.

'Große Depression'

Der Austritt aus der ECOWAS scheint bereits leichter gesagt als getan. Die Entflechtung ihrer Wirtschaft und Finanzen von der UEMOA wird noch schwieriger sein.

Die acht Mitglieder der UEMOA deponieren ihre Devisenreserven bei der regionalen Zentralbank in Dakar. Diese Reserven sind ebenso wie die Verbindlichkeiten auf Gegenseitigkeit angelegt, so dass es schwierig ist, zu bestimmen, wie viel jedes Land mitnehmen kann.

Dann ist da noch die Frage der auf CFA lautenden Schulden. Burkina Faso hat über 1,2 Billionen CFA-Francs (1,83 Mrd. €) an ausstehenden Anleihen. Mali hat etwas mehr als 1 Billion CFA-Francs (1,5 Mrd. €), während es für Niger 498 Milliarden CFA-Francs (760 Mio. €) sind.

"Wir werden in eine Zone der Turbulenzen eintreten, wenn sich diese Länder zurückziehen", sagte ein Finanzexperte, der sich mit regionalen Anleiheemissionen befasst und aufgrund der Sensibilität des Marktes nicht namentlich genannt werden wollte.

Es gebe keine Klarheit darüber, wo die Anleihen notiert würden, ob sie in CFA-Francs bleiben würden oder ob die neue Währung konvertierbar sei, sagte er.

"Für die Inhaber dieser Staatsanleihen würde es eine Menge Probleme geben", sagte er.

Die Turbulenzen würden die drei Staaten wahrscheinlich von zukünftigen Finanzierungen auf den regionalen und internationalen Kapitalmärkten abschneiden, so Experten. Burkina Faso hat bereits eine Anleiheauktion nach der Ankündigung seines ECOWAS-Austritts aufgrund mangelnden Interesses abgesagt.

Die Ungewissheit könnte eine Kapitalflucht und eine sofortige Abwertung der neuen Währung zur Folge haben. Importe könnten unerschwinglich werden und eine galoppierende Inflation anheizen.

"Ich denke, man würde 10 bis 20 % des BIP einbüßen", sagte Charlie Robertson, Leiter der Makrostrategie bei FIM Partners in London. "Ein Austritt aus der gemeinsamen Währung würde die große Depression heraufbeschwören", sagte er und fügte hinzu, dass dies der schlimmste politische Fehler wäre, den die Länder machen könnten.

Angesichts dieser Risiken gehen die Juntas in der Währungsfrage vorsichtiger vor als bei ihrem ECOWAS-Austritt.

Zwei Regierungsbeamte aus den Ländern erklärten gegenüber Reuters, dass der Ausschuss, der mit der Prüfung einer neuen Währungsunion beauftragt ist, zwar immer noch geplant sei, aber noch nicht getagt habe.

Der malische Premierminister Choguel Maiga - das einzige der drei Länder, das jemals eine eigene Währung herausgegeben hat - hat zur Geduld gemahnt.

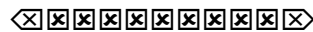
Als Mali 1962 im Zuge der Unabhängigkeit aus der UEMOA austrat, hatte seine neue Währung Parität mit dem CFA-Franc, war aber bei der Rückkehr in die Union 1984 nur noch halb so viel wert.

Um sicherzustellen, dass die Lehren daraus gezogen wurden, sagt Maiga, dass der Ausschuss Zeit braucht, um alle Auswirkungen zu bewerten, bevor das Land Pläne für eine neue Währung mit seinen beiden Nachbarn aufstellt.

"Ich sage den Maliern Folgendes", sagte Maiga im vergangenen Monat vor Wirtschaftsführern. "Sicher, ihr habt diese Leidenschaft. Ihr wollt es. Aber das ist strategisch."

Quelle: Berichte von Joe Bavier und Boureima Balima; zusätzliche Berichte von Loucoumane Coulibaly in Abidjan, Moussa Aksar in Niamey, Giulia Paravicini in Nairobi und Leigh Thomas in Paris; Bearbeitung von Susan Fenton in Reuters vom 13.02.24

<https://www.reuters.com/markets/currencies/west-african-juntas-cfa-franc-pits-sovereignty-against-expediency-2024-02-13/>



Hier noch ein weiterer Artikel vom Januar, den ich erst jetzt entdeckt habe und den ich für interessant oder wichtig halte:

Die Sahelzone: Eine tödliche neue Ära in dem jahrzehntelangen Konflikt

Die zentralen Sahel-Staaten Burkina Faso, Mali und Niger - die heute alle von Militärjuntas regiert werden - sind in einen jahrzehntelangen regionalen dschihadistischen Aufstand verwickelt, der vom sahelischen Al-Qaida-Ableger Jama'at Nusrat al-Islam wal-Muslimin (JNIM) und der Sahel-Provinz des Islamischen Staats (IS Sahel) angeführt wird. Die ACLED-Daten (Armed Conflict Location & Event Data Project) verdeutlichen die sich verschlechternde Sicherheitslage in der zentralen Sahelzone, da die Region ein weiteres Rekordjahr der Gewalt erlebt. Im Jahr 2023 verdoppelte sich die Zahl der durch politische Gewalttaten getöteten Menschen in Burkina Faso, das damit nach Nigeria den höchsten Wert in Westafrika aufweist. In der gesamten zentralen Sahelzone stieg die Zahl der durch politische Gewalt getöteten Konfliktopfer um unglaubliche 38 % und die Zahl der zivilen Todesopfer um über 18 %. Mali und Burkina Faso, die am stärksten von der Krise betroffen sind, werden in der jüngsten Aktualisierung des ACLED-Konfliktindex als Länder mit einem hohen Gewaltniveau eingestuft. Das hohe Gewaltniveau in allen drei zentralen Sahelstaaten wird wahrscheinlich auch 2024 anhalten, da die Aufstandsbekämpfung eskaliert, um den zunehmend aggressiven Taktiken der Aufständischen zu begegnen.

Burkina Faso sah sich 2023 mit einer schweren Eskalation der tödlichen Gewalt konfrontiert, bei der Berichten zufolge mehr als 8.000 Menschen getötet wurden, als das Land mit einem fast landesweiten Konflikt von bürgerkriegsähnlichen Ausmaßen zu kämpfen hatte. Trotz der Bemühungen der Armee, die mehrere Bodenoffensiven mit Unterstützung von unbemannten Drohnen und Hubschraubern startete, ist es ihr nicht gelungen, die Kämpfer einzudämmen, und sie musste in vielen Regionen Rückschläge hinnehmen. Immer wieder kam es zu massiven Gräueltaten, die den Sicherheitskräften, Kämpfern und Selbstverteidigungsmilizen wie den Freiwilligen für die Verteidigung des Vaterlandes (VDP) zugeschrieben wurden. In Djibo, der Hauptstadt der nördlichen Provinz Soum, kam es zu schweren Kämpfen zwischen der JNIM und den von der VDP unterstützten Streitkräften und zu Massakern an der Zivilbevölkerung. In der Folgezeit verschob sich die Macht häufig zwischen diesen konkurrierenden Kräften. Im Laufe des Jahres wechselte die Dynamik zwischen verstärkten militärischen und VDP-Operationen und erneuten Offensiven von JNIM und IS Sahel.

Im benachbarten Mali führte eine Offensive der malischen Streitkräfte (FAMA) und der Wagner-Gruppe dazu, dass sich die Gewalt nach Norden in Gebiete verlagerte, die zuvor unter der Kontrolle von Kämpfern und Rebellen standen. Die Offensive erweckte eine Rebellion vorwiegend von Tuareg und arabischen bewaffneten Gruppen, die unter dem Banner der Koalition des Ständigen Strategischen Rahmens (CSP) operieren. Ab

August dehnte sich die Offensive allmählich auf die nördlichen Regionen Tombouctou, Gao und Kidal aus. Russische Söldner spielten eine Schlüsselrolle bei der Erringung strategischer und symbolischer Siege durch die FAMA, einschließlich des Schlüsselmoments dieser Kampagne - der Einnahme der Rebellenhochburg Kidal. Insbesondere Elemente der Wagner-Gruppe waren in ähnlicher Weise an der wahllosen Tötung Hunderter von Zivilisten, der Zerstörung von Infrastruktur und der Plünderung von Eigentum beteiligt und lösten eine Massenvertreibung aus. Bei der laufenden Offensive setzten die Wagner-Söldner Drohnensprengstoff und Sprengstofffässer ein - eine neue Taktik in der Region. Die Gewalttätigkeit der Söldnergruppe hat sich 2023 im Vergleich zu 2022 mehr als verdreifacht.

Niger schloss sich seinen zentralen Sahel-Nachbarn an, als eine Militärjunta im Juli 2023 Präsident Mohamed Bazoum stürzte. Obwohl Niger mit mehreren Anschlägen von Aufständischen im Westen und Südosten des Landes zu kämpfen hatte, verbesserte sich die Sicherheitslage vor dem Staatsstreich leicht. Nachdem der IS Sahel die JNIM im März 2023 besiegt und seine Kontrolle über den größten Teil der Menaka-Region gefestigt hatte, konnte die Gruppe ihren operativen Schwerpunkt auf Niger verlagern. Niger ist seitdem häufiger Ziel von Angriffen des IS Sahel geworden, was zu einem Anstieg der Opfer sowohl bei den Streitkräften als auch bei der Zivilbevölkerung führte. Die nigrischen Streitkräfte reagierten proaktiv und grenzüberschreitend, indem sie sich aktiv an Bodenoperationen und Luftangriffen in Mali beteiligten, um IS-Hochburgen in der Sahelzone anzugreifen.

Die Eskalation und Ausbreitung der tödlichen Gewalt in Burkina Faso und Mali haben erheblich zur Verwundbarkeit der Zivilbevölkerung beigetragen, die zunehmend ins Kreuzfeuer gerät. Die laufenden Militäroffensiven werden wahrscheinlich weitergehen, und die FAMA- und Wagner-Operationen in Kidal haben zur Entvölkerung mehrerer Städte geführt, aus denen Zehntausende von Einwohnern geflohen sind, viele davon ins benachbarte Algerien. Mauretanien bereitet sich außerdem auf die voraussichtliche Ankunft von 100.000 zusätzlichen malischen Flüchtlingen vor, die in den kommenden Monaten aus den Grenzgebieten fliehen werden. Die Region Djibo in Burkina Faso war bereits vor den jüngsten Kämpfen eine der am stärksten von der anhaltenden humanitären Krise und der Binnenvertreibung betroffenen Regionen, da sie seit fast zwei Jahren von den Militanten blockiert wird.

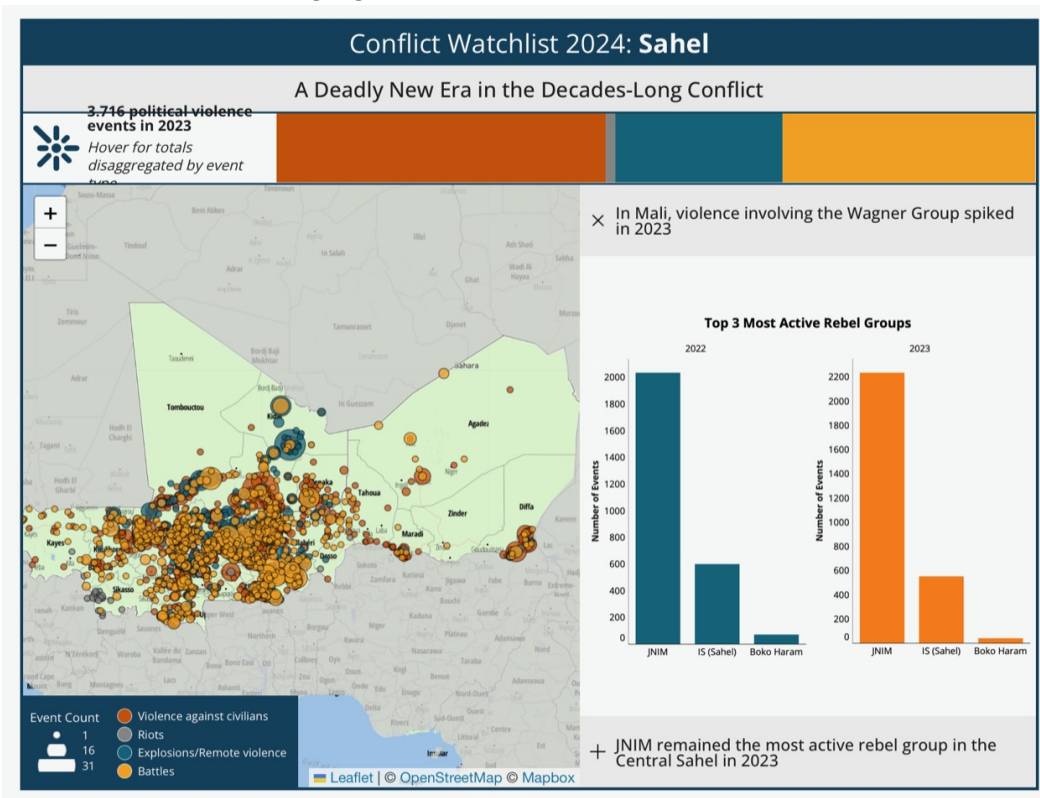
Was im Jahr 2024 zu beachten ist

Die Militärjuntas, die Burkina Faso, Mali und Niger regieren, werden wahrscheinlich auch 2024 die Sicherheitspolitik in der Region bestimmen. Ihr Aufstieg in der Sahelzone läutete eine neue Ära ein, die zum Abzug der französischen Truppen, zur Beendigung der UN-Friedensmission in Mali und zur Verankerung russischer Söldner führte. Angesichts der aktuellen Trends wird der militarisierte Ansatz dieser Regime bei der Aufstandsbekämpfung die Eskalationsdynamik wahrscheinlich weiter anheizen. In Burkina Faso und Mali haben sie bereits deutlich gemacht, dass sie der zunehmenden Gewalt von Kämpfern und Rebellen mit zunehmender Gewalt der Streitkräfte begegnen werden.

Der dschihadistische Aufstand steht nach wie vor im Mittelpunkt der Krise in der Sahelzone und ist die Hauptursache für Unsicherheit und Instabilität. Doch während alle Augen auf den Norden Malis gerichtet sind, sind mehrere Regionen in Zentralmali und Burkina Faso sowie die Region Tillabéri in Niger weiterhin am stärksten von der Gewalt betroffen. So haben sich beispielsweise die Angriffe der JNIM gegen die mehrheitlich ethnischen Dogon-Milizen Dan Na Ambassagou und andere Dozo (oder Donso)-Jägermilizen verdoppelt, und die Zahl der gemeldeten Todesopfer hat sich im Vergleich zu 2022 verdreifacht. Die Dozo-Milizen in der Macina-Region von Segou haben jedoch vor kurzem damit begonnen, sich neu zu organisieren und Vergeltungsmaßnahmen in Form von Massentötungen und Entführungen gegen ethnische Fulani zu ergreifen. Obwohl diese "kommunalen Kriege" von anderen Formen der bewaffneten Gewalt überschattet werden, haben sie sich im Laufe der Jahre zu besonders tödlichen und langwierigen Konflikten entwickelt.

In der zweiten Hälfte des Jahres 2023 kam es zwischen den aktivsten bewaffneten Gruppen, JNIM und IS Sahel, zu einer Flaute bzw. zu sporadischen Kämpfen, wodurch ihre Ressourcen und Arbeitskräfte für Angriffe auf andere Ziele, insbesondere regierungsnahen Kräfte, frei wurden. JNIM und IS Sahel führten Ende 2023 jeweils eine Reihe groß angelegter Angriffe auf Militärstützpunkte durch, bei denen Berichten zufolge etwa 200 Soldaten getötet wurden. Diese und andere Angriffe führten dazu, dass die zweite Hälfte des Jahres 2023 zu einer der tödlichsten Phasen der Gewalt seit Beginn der Krise im Jahr 2012 wurde. Die fortgesetzte relative Beschwichtigung zwischen den beiden Gruppen könnte weitere Auswirkungen auf die Entwicklung der Gewalt im Jahr 2024 haben.

Der wachsende Einfluss der Wagner-Gruppe (jetzt umbenannt in "Africa Corps"), ihr relativer Erfolg in Mali und das zunehmende Engagement Russlands in der Region deuten darauf hin, dass sich die Söldnergruppe von Mali aus nach Burkina Faso und Niger ausbreiten könnte. Es gibt Hinweise darauf, dass in Burkina Faso eine Militärbasis für russische Truppen errichtet wird, während die nigrische Junta in dieser Frage gespalten zu sein scheint. Im Norden Malis, wo die FAMA- und Wagner-Kräfte ihre Offensive fortsetzen, hat die Beteiligung Russlands direkt zur Brutalisierung des Konflikts beigetragen, da russische Söldner, oft an der Seite malischer Truppen, zahlreiche Gräueltaten begangen haben.



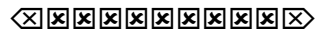
Die Streitkräfte der Sahelzone machen häufig von neueren Flugzeugen Gebrauch, darunter auch von türkischen Drohnen, die ihnen im Kampf gegen dschihadistische Kämpfer und Rebellen einen entscheidenden Vorteil verschafft haben. Ihr umfassender Einsatz hat jedoch zu einem immer weiter ausufernden Luftkrieg und einem allgemeinen Trend zu wahlloser Gewalt beigetragen. Der weit verbreitete Einsatz von Luft- und Drohnenangriffen ging einher mit aggressiveren Taktiken militanter Gruppen und dem häufigeren Einsatz von Gewalt aus der Ferne (z. B. improvisierte Sprengsätze, Landminen, Mörser- und Raketenbeschuss). Insbesondere die JNIM hat bei einzelnen Anschlägen oder im Rahmen größerer bewaffneter Angriffe auf militärische Stellungen auf Selbstmordattentate zurückgegriffen, wobei die höchste Zahl derartiger Anschläge im Jahr 2023 zu verzeichnen war. Die Luftstreitkräfte haben somit eine zentrale Rolle auf dem Schlachtfeld übernommen. Neben den massiven Gräueltaten, die sowohl von

staatlichen Kräften als auch von Milizen und Kämpfern begangen werden, und der eskalierenden Gewalt in der Region stellen neue Technologien und Taktiken jedoch eine immer größere Gefahr für die Sicherheit der Zivilbevölkerung in der Region dar.

Quelle: Héni Nsaibia in ACLED Conflict-Watchlist 2024 vom 17.01.24 / Übersetzung: Christoph Straub

Héni Nsaibia ist Senior Researcher bei ACLED. Er ist außerdem Gründer von Menastream, einer Risikoberatung, die nachrichtendienstliche Analysen anbietet.

<https://acleddata.com/conflict-watchlist-2024/sahel/>



Afrika:

37. Gipfeltreffen der Afrikanischen Union in Äthiopien

Am Sonntag endete das zweitägige Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefs der Mitgliedstaaten der Afrikanischen Union (AU) in der äthiopischen Hauptstadt Addis Abeba.

Unter dem Motto “Educate an African fit for the 21st Century: Building Resilient Education Systems for Increased Access to Inclusive, Lifelong, Quality, and Relevant Learning in Africa”, kamen im AU-Hauptsitz die afrikanischen Staats- und Regierungschefs zusammen, um die Prioritäten der Organisation im Rahmen des zweiten Dekadenplans für 2024 bis 2033 zur Umsetzung der Agenda 2063 festzulegen. Nicht vertreten waren hingegen die Staaten Burkina Faso, Gabun, Guinea, Mali, Niger und Sudan, deren Mitgliedschaften aufgrund von verfassungswidrigen Regierungswechseln aktuell suspendiert sind.

Im Fokus des Gipfels, an dem u.a. auch der brasilianische Präsident Luiz Inácio Lula da Silva, der Generalsekretär der Arabischen Liga, Ahmed Aboul Gheit, sowie der Premierminister der Palästinensischen Autonomiebehörde, Mohammad Shtayyeh, als Ehrengäste teilnahmen, standen die Themen Bildung, Frieden und Sicherheit, Klima, wirtschaftliche Entwicklung und internationale Diplomatie sowie einige personelle Änderungen.

So wurde am Samstag Mauretaniens Präsident Mohamed Ould Ghazouani zum neuen Vorsitzenden der AU für 2024 gewählt und ihm das Amt von seinem Vorgänger Azali Assoumani (Komoren) übergeben.

Auch der institutionelle Reformprozess der AU, der 2016 angestoßen und seither von Ruandas Präsident Paul Kagame geleitet worden war, erhielt nach dessen Rücktritt mit dem kenianischen Präsidenten William Ruto einen neuen Vorsitz. Die verbleibenden Reformprioritäten sollen unter dessen Leitung nun bis Februar 2025 abgeschlossen werden.

Darüber hinaus wurden auch mögliche regionale Rotationsprinzipien für die 2025 anstehenden Wahlen der AU-Kommission diskutiert; eine abschließende Entscheidung ist noch nicht bekannt. Ebenfalls besprochen wurden Modalitäten und vorläufige Prioritäten der Mitgliedschaft der AU bei den G20 sowie die afrikanischen Reformbestrebungen für den UN-Sicherheitsrat, um eine vollständige Repräsentation des Kontinents sicherzustellen. Neben dem Jahresthema Bildung, in das in den kommenden zehn Jahren verstärkt investiert werden soll, stand insbesondere das Thema Frieden und Sicherheit im Vordergrund.

Der AU-Kommissionsvorsitzende Moussa Faki Mahamat kritisierte in seiner Rede den Rückgang der afrikanischen Solidarität und des Panafrikanismus, den er fast täglich beobachten könne und forderte die Staats- und Regierungschefs auf, die Konflikte auf dem Kontinent anzugehen. Gleichzeitig verurteilte er eine Reihe von Putschen in einigen afrikanischen Ländern. Dabei verwies er u.a. auf den Konflikt im Sudan und die

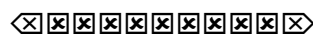
dadurch verursachte humanitäre Krise sowie die Situation in der Demokratischen Republik Kongo (DRK) und die dort anhaltenden Spannungen mit dem Nachbarstaat Ruanda. Diese waren auch beim Gipfeltreffen zu spüren. So wurde die Eröffnungssitzung durch Proteste gegen die Gewalt in der DRK für kurze Zeit unterbrochen. Eine Sondersitzung zum Konflikt war bereits Freitagnacht aufgrund von internen Streitigkeiten nach 90 Minuten auf den nächsten Tag verschoben worden.

Statt einer weiteren Sitzung gab es Berichten zufolge am Samstag lediglich separate bilaterale Gespräche mit Angolas Präsident João Lourenço, der eine der afrikanischen Friedensinitiativen in dem Konflikt leitet. Spannungen waren auch zwischen Somalia und Äthiopien zu spüren, nachdem Somalia Äthiopien wegen eines Hafendeals mit Somaliland die Verletzung seiner Souveränität und territorialen Integrität vorgeworfen hatte. So verließ Somalias Präsident Hassan Sheikh Mohamud den Gipfel direkt nach der Eröffnungszereemonie am Samstag mit der Begründung, äthiopische Sicherheitskräfte hätten ihn am Morgen daran gehindert, sein Hotel zu verlassen. Auch hätten äthiopische Soldatinnen und Soldaten seinen Sicherheitsleuten den Zugang zum AU-Hauptquartier verwehrt. Äthiopien wies die Vorwürfe zurück. Man habe Mohamud herzlich willkommen geheißen und lediglich die somalische Delegation, die die Begleitung durch äthiopische Sicherheitskräfte abgelehnt hatte, davon abgehalten, bewaffnet die AU-Gebäude zu betreten und somit lediglich die Vorschriften der AU umgesetzt, erklärte die Sprecherin des äthiopischen Premierministers Abiy Ahmed, Billene Seyoum.

Auch beim Treffen des Exekutivrates der Außenministerinnen und -minister der AU, das bereits vergangenen Mittwoch und Donnerstag stattfand, wurde das Wiederauftreten von Militärputschen, die Gewalt rund um Wahlen, humanitäre Krisen und die Auswirkungen des Klimawandels besonders hervorgehoben. Moussa Faki Mahamat warnte hier ebenfalls vor weiteren Rissen in der regionalen Integration und äußerte sich besorgt über den zunehmend schwindenden Einfluss und die Dysfunktionalität regionaler und kontinentaler Regierungsführung.

Quelle: *Pressespiegel der Deutschen Afrika-Stiftung vom 24.02.24*

<https://www.africa-live.de/das-afrika-pressespiegel-kw-8-2024-personalwechsel/>



Global:

Medianalter in der Welt: Die Bevölkerung Nigers zeichnet sich durch ihre Jugend aus (14,5 Jahre laut UN).

Weltweit liegt das höchste Medianalter bei 57 Jahren, während es in Niger bei 14,5 Jahren liegt. Die Bevölkerung des Landes wird sich in den nächsten 15 Jahren voraussichtlich verdoppeln. Die Regierung setzt auf die Emanzipation der Frauen, um die Fertilität zu senken.

Die Vereinten Nationen haben ihre Schätzungen zur Demografie der Weltbevölkerung veröffentlicht. Die Zahlen wurden von Le Point weitergeleitet. Laut den UN-Statistiken ist das durchschnittliche globale Medianalter von 20,3 Jahren im Jahr 1970 auf 25,2 Jahre im Jahr 2000 gestiegen und wird bis 2023 auf 30,5 Jahre ansteigen, was eine Alterung der Bevölkerung widerspiegelt. Mit 14,5 Jahren hat Niger das niedrigste Medianalter der Bevölkerung, vor der Zentralafrikanischen Republik (14,8 Jahre) und dem Tschad (15,1 Jahre). Der Mikrostaat Vatikan führt die Tabelle mit einem Medianalter von 57 Jahren an. Dieses Land weist die älteste Bevölkerung auf. Es folgen Monaco (54,3 Jahre), Japan (49,1 Jahre) und Italien (47,7 Jahre).

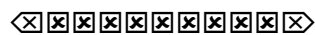
Das Medianalter der französischen Bevölkerung wird auf 42 Jahre geschätzt und ist damit niedriger als in Deutschland (44,9 Jahre), aber höher als im Vereinigten

Königreich (40,1 Jahre), in China (39 Jahre) oder in den USA (38,1 Jahre). Die UNO-Projektionen gehen davon aus, dass das Medianalter der Weltbevölkerung weiter steigen wird und im Jahr 2050 35,9 Jahre und im Jahr 2100 42,3 Jahre betragen wird. Die geringsten Medianalterszuwächse bis 2050 werden in Niger (30,4 Jahre) und Benin (31,6 Jahre) stattfinden. Das Medianalter ist laut Atlasocio.com das Alter "x", das eine Bevölkerung in zwei gleich große Gruppen teilt, von denen die eine nur aus Personen mit einem Alter über "x" und die andere nur aus Personen mit einem Alter unter "x" besteht. So teilt das Medianalter eine gegebene Population in zwei gleiche Hälften: die über und die unter dem Maß".

Quellen: Aïssata Laure G. Sidibé in *Lefaso.net*, *Lepoint.fr*, *Atlasocio.com*. Vom 23.02.24 / Übersetzung: Christoph Straub

<https://lefaso.net/spip.php?article128215>

(Anm.d.Red.: Schade, dass hier keine Zahlen aus Burkina Faso aufgeführt werden.)



Außerdem:

Was die verschobenen Wahlen im Senegal für Westafrika bedeuten – DW – 10.02.2024

Senegal sollte am 25. Februar ein neues Staatsoberhaupt wählen. Der amtierende Präsident Macky Sall stand nicht auf dem Stimmzettel: Nach zwei Amtszeiten ist er nicht mehr kandidierbar. Doch am vergangenen Samstag, nur einen Tag vor Beginn des Wahlkampfes, kündigte er eine Verschiebung der Abstimmung an. Das Parlament stimmte inzwischen mehrheitlich für die Neuansetzung der Wahlen auf den 15. Dezember, doch einige Oppositionelle haben beim Verfassungsrat Beschwerde eingelegt.

<https://lomagoma.com/was-die-verschobenen-wahlen-im-senegal-fuer-westafrika-bedeuten-dw-10-02-2024/>

Staatsstreich von oben

Mit einem hochumstrittenen Manöver verschiebt Senegals Machthaber Sall die Präsidentschaftswahl. Ist die Demokratie im Land noch zu retten?

https://www.ipg-journal.de/regionen/afrika/artikel/staatsstreich-von-oben-7318/?utm_campaign=de_40_20240213&utm_medium=email&utm_source=newsletter

Burkina Faso, Niger und Mali: Aus der Währungskolonisierung?

Niger hat angekündigt, mit Burkina Faso und Mali eine gemeinsame Währung schaffen zu wollen, um der monetären „Kolonisierung“ ein Ende zu setzen.

<https://lejournaldefrique.com/de/Burkina-Faso%2C-Niger-und-Mali-%C3%BCberstehen-die-monet%C3%A4re-Kolonisierung/>

Westafrika

Ein Sturm zieht auf im Sahel

Nach den Putschstaaten Mali und Burkina Faso verbündet sich auch Niger mit Russland. Eine brandgefährliche Entwicklung für Europa.

<https://www.sueddeutsche.de/politik/sahel-niger-mali-russland-1.6353705?reduced=true>

Thema bei Sicherheitskonferenz

Krisenherd Sahel: Europa und USA im Dilemma

Afrika erlebt eine beispiellose Putsch-Serie. Besonders betroffen: der Westen des Kontinents. Die USA und Europa befinden sich in einem politischen Dilemma.

<https://www.zdf.de/nachrichten/politik/ausland/sahelzone-krisenherd-afrika-europa-sicherheitskonferenz-100.html>

Russlands Afrikakorps

Putins neue Militärstrategie für Afrika

Jahrelang kämpften in Afrika Söldner der Gruppe Wagner inoffiziell im Auftrag Russlands. Nach dem Tod von deren Chef Prigoschin baut der Kreml eine neue Truppe auf, die direkt dem Verteidigungsministerium untersteht: das "Afrikakorps".

<https://www.tagesschau.de/ausland/afrika/russlands-afrika-korps-100.html>

Außenministerin Baerbock beim EU-Rat in Brüssel: Startschuss für EU-Mission im Roten Meer und Ukraine-Unterstützung zwei Jahre nach Kriegsbeginn

Die Lage im Nahen und Mittleren Osten, die Unterstützung der Ukraine zwei Jahre nach Kriegsbeginn, der Sahel – die Agenda für Außenministerin Baerbock und ihre EU-Amtskolleginnen und Amtskollegen in Brüssel ist voll.

...

Weitere Themen: Sahel, Belarus

Die Sahelregion ist in den letzten Wochen und Monaten wieder aus dem Rampenlicht der Medienöffentlichkeit geraten – die Lage vor Ort bleibt nach den diversen Militärputschen jedoch komplex. Die Außenministerinnen und Außenminister werden über den strategischen Ansatz im Umgang mit der Region und den dortigen Militärregierungen in Burkina Faso, Mali und Niger beraten. Für Deutschland ist es zentral, eine weitere Destabilisierung der Region zu verhindern – dazu ist insbesondere eine verstärkte Zusammenarbeit mit den westafrikanischen Küstenstaaten und in Nordafrika wichtig.

<https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/europa/aussenpolitik/rfab/2644300>

Staatssekretärin Kofler: Armut in Sahel-Region nährt Terrorismus

Frankfurt a.M., Berlin (epd). Die Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesentwicklungsministerium, Bärbel Kofler (SPD), hat die Bedeutung sozialer Sicherheit in der Sahel-Region betont. „Es gibt einen engen Zusammenhang zwischen dem Mangel an Perspektiven und dem Abgleiten junger Menschen in Extremismus“, sagte Kofler dem Frankfurter Magazin „welt-sichten“ (Mittwoch/online).

<https://www.evangelisch.de/inhalte/227277/21-02-2024/staatssekretaerin-kofler-armut-sahel-region-naehrt-terrorismus>

Putins mysteriöses Afrika-Korps: Die berüchtigte Wagner-Truppe lebt in neuer Form weiter

Nach dem Absturztod des russischen Truppenführers Prigoschin vor einem halben Jahr war die grosse Frage, was dies für seine zwielichtigen Geschäfte in Afrika bedeuten würde. Inzwischen ist klar: Russland nimmt auf dem Kontinent mehr denn je Einfluss.

<https://www.nzz.ch/international/putins-mysterioeses-afrika-korps-russland-baut-wagner-truppe-um-ld.1807557>

Vorwurf der »Destabilisierung«

Polizei durchsucht EU-Mission in Niger und beschlagnahmt Waffen

Zwölf Jahre lang hat die EU in Niger Sicherheitskräfte ausgebildet. Nun wurde sie selbst zum Ziel, ihre Basis durchsucht, Waffen und Ausrüstung beschlagnahmt. Die nigrische Militärregierung wendet sich Russland zu.

<https://www.spiegel.de/ausland/eucap-sahel-eu-mission-in-niger-durchsucht-waffen-beschlagnahmt-a-a596d935-2db7-4af2-bf1f-1efb9d77ebd0>

Wie weiter im afrikanischen Sahel nach den Militärputschen?

Inmitten von Krieg und Klimakrise bleibt die Sahelzone ein großes Konfliktgebiet in Afrika. Auch nach der Münchener Sicherheitskonferenz stellt sich Europa viele Fragen über den künftigen Umgang mit der Region.

<https://www.dw.com/de/wie-weiter-im-afrikanischen-sahel-nach-den-milit%C3%A4rputschen/a-68311194>

Schädliche Naturschutzprojekte

Aufforstung bedroht afrikanische Savannen

Mit der Anpflanzung von Bäumen im großen Stil soll das Klima geschützt werden. Jetzt zeigen drei Wissenschaftlerinnen in einer Studie: Die Projekte können unter Umständen mehr schaden als nützen.

<https://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/naturschutzprojekte-aufforstung-bedroht-afrikanische-savannen-a-c4efc9b4-de42-4682-a7f0-b2aeeb71ba7b>

Maßnahmen nach Militärputsch

ECOWAS hebt Sanktionen gegen den Niger größtenteils auf

Nach einem Putsch im vergangenen Juli wollte Ecowas die Machthaber im Niger mit Sanktionen beeinflussen. Doch diese blieben erfolglos. Nun ändert die westafrikanische Staatengemeinschaft die Strategie.

<https://www.spiegel.de/ausland/afrika-ecowas-hebt-sanktionen-gegen-den-niger-auf-a-f8b45b57-b781-4a7b-89cf-591dc4e0c8a7>

ECOWAS beschließt, die Sanktionen gegen Mali und Guinea zu reduzieren

Nach Niger waren es Mali und Guinea, in denen die ECOWAS einige der Sanktionen aufhob, die nach Staatsstreichen gegen sie verhängt worden waren.

<https://lejournaldelafrique.com/de/ECOWAS-musste-die-Sanktionen-gegen-Mali-und-Guinea-reduzieren/>

Terror in Burkina Faso

15 Katholiken bei Sonntagsgebet getötet

In Burkina Faso sind Katholiken immer wieder Ziele von Angriffen. Im Dorf Essakane ist am Sonntag eine Kirche gestürmt worden, es gab viele Tote und Verletzte.

https://www.t-online.de/nachrichten/panorama/katastrophen/id_100351790/burkina-faso-15-katholiken-im-gottesdienst-ermordet.html

Sanktionen gegen Niger aufgehoben

Ecowas will nicht schrumpfen

Westafrikas Regionalorganisation hebt die Sanktionen gegen Nigers Putschregime auf. Man hofft, dass Niger, Mali und Burkina Faso nicht austreten.

<https://taz.de/Sanktionen-gegen-Niger-aufgehoben!/5991891/>

Terror in Burkina Faso

Eine ganze Serie von Angriffen

100 Menschen sterben bei einem Überfall auf eine Moschee in Burkina Faso. Die Armee spricht von „Tausenden“ abgewehrten Terroristen.

<https://taz.de/Terror-in-Burkina-Faso!/5991998/>

Mehrere Tote nach Angriffen auf Gotteshäuser

Bei Angriffen auf eine Kirche und eine Moschee in Burkina Faso sind zahlreiche Menschen getötet worden. Ob es einen Zusammenhang gibt, ist noch unklar. Dem Sicherheitsapparat zufolge wurden mehr als 100 Dschihadisten "neutralisiert".

<https://www.tagesschau.de/ausland/afrika/burkina-faso-anschlaege-100.html>

Aktuelle Entwicklungen der regionalen Integration in Westafrika: Herausforderungen für die künftige Gestaltung der Außen- und Entwicklungspolitik

In einem gesellschaftspolitischen Kontext, in dem Rolle und Funktionen des Staates sowie Umfang und Form der Ausübung der staatlichen Gewalten zunehmend infrage gestellt werden, entwickeln sich neue Formen politischer und gesellschaftlicher Organisation. Diese werden auch von den aktuellen geopolitischen Entwicklungen der sich wandelnden Weltordnung beeinflusst. Gleichzeitig werden Staaten und Gesellschaften sowie die laufenden regionalen Integrationsprozesse vor wichtige neue Herausforderungen gestellt. Innerhalb der ECOWAS-Staatengemeinschaft prallen hergebrachte Vorstellungen von Staat und Gesellschaft, Werte und Strukturen auf wachsende Tendenzen eines neuen Verständnisses von Staatlichkeit und Souveränität. In der Region Westafrika/Sahel kommen neue Prozesse von Nation Building und State Building in Gang. Sie werden von Bestrebungen getragen, den sozialen Zusammenhalt zu erneuern und die in diesen Staaten immer häufiger zitierten „lebendigen Kräfte der Nation“ möglichst umfassend einzubinden.

<https://www.idos-research.de/policy-brief/article/aktuelle-entwicklungen-der-regionalen-integration-in-westafrika-herausforderungen-fuer-die-kuenftige-gestaltung-der-aussen-und-entwicklungspolitik/>

Nach Militärputsch

EU-Polizeimission in Niger muss »schnellstmöglich« abziehen

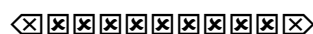
Niger galt als letzter demokratischer Partner des Westens in der Sahelzone, rund 120 Europäer waren dort in einer Aufbaumission stationiert. Nach einer Razzia im EUCAP-Hauptquartier sollen sie das Land verlassen.

<https://www.spiegel.de/ausland/eu-polizeimission-im-niger-muss-schnellstmoeglich-abziehen-a-b7c86e1d-7503-48c0-8d7a-8f5147fafbb8>

Benin: Filme von Frauen aus ganz Afrika

Benins Internationales Frauenfilmfestival bringt 18 Filme auf die Leinwand, die alle von Frauen gedreht wurden. Ins Leben gerufen hat es die Filmemacherin Cornélia Glele, eine Kämpferin für Gleichberechtigung.

<https://www.dw.com/de/benin-eine-feministin-f%C3%BCr-den-film/a-68352200>



Impressum: Deutsch-Burkinische Freundschaftsgesellschaft e.V. www.dbfk.de
Vorsitzender: Christoph Straub, Kallmorgenstr. 8, 76229 Karlsruhe
Die hier veröffentlichten Artikel geben nicht in allen Fällen die Meinung des
Vorstandes der DBFG wieder.